



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

250 (9.9.1941) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-301706](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-301706)

Be Film-  
en-Erfolg!



hem Uebermut und  
berauschende Film-  
ette mit  
s - Dora Komar  
y - Paul Kemp  
ng: Karl Antos

Wochenschau  
Jahren zugelassen  
S. 15 7.45 Uhr

PALAST

heim

Unterhalt

des Familien-  
onalen Scenarier  
bühnenstücke er-  
dem 9. September  
haus, 2. Aufl. Nr. 34  
ingang durch den  
er Ordnung:

9.00-10.00 Uhr  
10.00-11.00 Uhr  
11.00-12.00 Uhr  
12.00-13.00 Uhr  
13.00-14.00 Uhr  
14.00-15.00 Uhr  
15.00-16.30 Uhr

berst auf die 2.  
der Termine auf-  
weise ist darauf  
achtung aus dem  
am Amt für Pa-  
thaus, Zimmer 5)  
dieser Mitteilung  
genaue Auskunft  
mit Besprechung  
erhalten, auf be-  
sonderlich geacht-

September 1941  
Herrnhelm  
Berwallter



Nägel  
Engelen  
& Weigel  
E 2, 13  
Das große  
Fachgeschäft

erzent  
en bekannt

Hauer  
& Ernst

September 1941  
Eichenweg 13

erfüllung, ge-  
le, erlitt bei  
en im Osten  
Vaterland,  
svoller Sohn

alter

dentod.

1941.

er:

eb. Braun  
(Schwester)

en Entschla-  
durch Wort,  
die letzte  
wir auf die-  
Dank. Ganz  
führung der  
seinen ehe-  
Diakonissen-  
om Allgem.  
r Hessig für

er 1941.

benen:  
geb. Haas  
fr.

# Hoffenfreudzbonner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 250

Mannheim, 9. September 1941

## Schlüsselburg im Sturm genommen

### Leningrad nunmehr von allen Landverbindungen abgeschlossen

#### Die Newa erreicht

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Sept.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-  
kannt:

Schnelle Divisionen des deutschen Heeres,  
von Kampfverbänden der Luftwaffe herbeig-  
ebracht, haben die Newa ostwärts  
Leningrad in breiter Front erreicht und die  
Stadt Schlüsselburg am Ladoga-See im Sturm  
genommen.

Damit ist der deutsch-finnische Ring um  
Leningrad geschlossen und die Stadt nunmehr  
von allen Landverbindungen abgeschlossen.

#### Erfolge an der Nordfront gekrönt

PK ... 8. September.

In knapp mehr als zwei Monaten war das  
im Augenblick des Ueberstehens der Reichs-  
grenze geteilte Ziel der Abschließung Peters-  
burg erreicht, damit ein Erfolg erzielt, der den  
Plänen der deutschen Führung voll entsprach  
und alle noch so großen Anstrengungen des Ge-  
gners zunichte machte.

Petersburg hat als bedeutendstes Verkehrs-  
zentrum des Nordens aufgehört zu bestehen,  
jede Verbindung mit dem Hinterland ist abge-  
schnürt. Eisenbahn und Straßen, die Moskau  
mit Petersburg verbinden, sind fest in deutscher  
Hand, Petersburg, die einzig wirklich wichtige  
Basis der Sowjetflotte in der Ostsee, ist von  
leider richtungswärtigen Verbindungen abgeschnitten,  
die Aktionsfähigkeit der Flotte damit ent-  
scheidend behindert. Für die Beurteilung des Er-  
folges ist die Anbefähigung der Stadt selbst  
völlig nebensächlich. Mag die Stadt kapitulieren,  
mag sie erstickt werden, mögen die verbroche-  
nen Pläne, die Stadt mit der Zivilbevölke-  
rung zu verteidigen, zur Durchführung kommen  
und Petersburg dem Schicksal Barbuschs ver-  
fallen, alle diese Möglichkeiten sind zweiträn-  
gig. Irren hinter der Tatsache nicht, daß das  
Gebiet Petersburg aus dem Produktionsprozeß  
der Sowjetunion ausgeschaltet ist und daß auf  
dem Wege zu diesem Erfolg der deutschen Waf-  
fen die Trümmer der modernsten und bestaus-  
geübtesten bolschewistischen Divisionen und Ar-  
meen neben den verbliebenen Resten der letzten  
Reserven liegen, die vergeblich das Ziel unserer  
Operationen zu verbindern suchten.

Raumgewinn bei Vernichtung des Gegners  
war das Ziel. Dieses Ziel ist erreicht in einer  
Zeit, die bei Berücksichtigung der Tiefe des zu  
erfüllenden Raums, der Zahl und Ausrü-  
stung des Gegners, der unermesslichen Schwie-  
rigkeiten des Geländes und der Stärke der zu  
durchbrechenden modernen Befestigungen un-  
wahrscheinlich kurz bemessen war. An Säulen,  
oft verwegene erscheinenden Operationen wurde  
dieser Erfolg angebahnt.

Divisionen und Korps haben Abschnitte aus-  
gefüllt, wo Armeen Platz gefunden hätten, ein-  
zelnen Einheiten Ziele angedeutet, die Planen-  
längen von oft über 100 Kilometer für ein  
Korps zur Folge hatten, Stellungen mit Kräf-  
ten angegriffen, die papiermäßig nicht für weit-  
aus kleinere Befestigungen ausgereicht hätten.  
Hart, jäh, unendlich tapfer hat der deutsche  
Soldat seine Aufgabe gelöst. In einer Hun-  
derte von Kilometern fließenden Zange haben  
sich die Panzerverbände in den Raum zwischen  
Innenring und finnischem Meerbusen hinein-  
gedrückt. Infanterie-Divisionen der Gruppe  
banden die zur Verteidigung der zur Festung  
ausgebauten Stadt Luga, am Oberlauf des  
gleichnamigen Flusses, herangeführten starken  
feindlichen Kräfte. In erbitterten Kämpfen  
wurde Meter um Meter des unüberwindlichen,  
mit Bunker gespickten, von Minen verseuchten  
Geländes dem Gegner abgerungen. Panzer-  
und motorisierte Verbände der Gruppe stießen,  
nachdem in härtestem Kampf die tiefgestaffelten  
Befestigungen am Unterlauf der Luga niederge-  
zungen und durchbrochen worden waren,  
parallel zur Küste des Finnenbusens, mit offe-  
ner rechter und linker Flanke bis vor zum Pe-  
tersburger Festungsring, verschlugen moderne  
Befestigungen, stürmten mehrstöckige Werke vom  
Ausmaß der großen Werke der Maginotlinie  
vor. Rasch und schrittweise schirmten sich gegen die  
nach an der Küste stehenden Feindkräfte ab und  
erreichten, von den Bolschewisten völlig uner-  
wartet, die große Straße und Eisenbahn, die  
von Süden nach Petersburg führt. An einem  
entscheidenden Punkt war damit die Abschlie-  
gung Petersburgs nach Süden gelungen, ein  
Erfolg, der sich rundete, als Verbände der Nach-  
bararmee, Straße und letzte große Eisenbahn  
zwischen Petersburg und Moskau durch einen

führten Vorstoß von Nowgorod aus sperrten.  
Ein sich stetig verengender Ring um Peters-  
burg war gezogen.

Mit der Erreichung der Abschließung Pe-  
tersburgs nach Süden war aber zugleich die  
äußerste Spanne der gelegten Zange erreicht,  
die Zange der deutschen Verbände um die bol-  
schewistischen Divisionen im Raum um die Fe-  
stung Luga begann sich zu schließen. Aus der  
großen, hier in der Nähe Petersburgs tatsäch-  
lich abgehalteten Nord-Südstraße nach Süden  
vorgehend stießen deutsche Divisionen dem sich  
im Raum um Luga gegen unsere Truppen noch  
jäh verteidigenden Gegner in den Rücken. So  
überraschend kam dieser Vorstoß, daß lange Ko-  
lonnen und vollgeladene Eisenbahnzüge mit dem  
Ziel nach Norden ahnungslos in das direkte  
Feuer der deutschen Artillerie und Panzer füh-  
ren, die Zange war geschlossen, das Schicksal der  
um Luga eingeschlossenen starken Sowjet-Ver-  
bände vollzogen sich. Von allen Seiten umhin-  
gelt, in den sich immer mehr verengenden Keil  
gepreßt, waren alle noch so verzweifelten  
Ausdrucksversuche vergeblich, das so verwir-  
rende Durcheinander der gegenläufigen Bewe-  
gungen der deutschen Verbände hatte seinen  
Sinn erreicht: Petersburg war abgeschnürt.

Noch läßt sich der Erfolg dieser Operation

zahlenmäßig nicht übersehen. Beute und Ge-  
fangene sind noch nicht gezählt. Klar und ein-  
deutig aber ist die Größe des erlängten Raumes,  
die Tatsache der Vernichtung der letzten  
intakten Sowjet-Verbände im Vorfeld von Pe-  
tersburg, die Abschließung dieser zweitgrößten  
Stadt des Landes.

Klar stehen die unerhörten Leistungen unse-  
rer Soldaten vor aller Augen. Zwei Monate  
sind vergangen, seit am Morgen des 22. Juni  
die Verbände der Panzergruppe bei Taurag  
die Grenze überschritten. Tag um Tag  
wurde in härtesten Kämpfen gegen einen zah-  
lenmäßig überlegenen, vorzüglich ausgerüsteten,  
verdeckten, verängstigten und auch fanatisier-  
ten Gegner Erfolg auf Erfolg errungen.

Hart waren die Kämpfe, erbittert errungen  
jeder Erfolg, groß und leuchtend der Sieg.  
Panzer und motorisierte Verbände, Infanterien  
und Artillerie, Flak und Pat, Nachrichten-  
truppen, Bauruppen, Arbeitsdienst und OZ,  
Versorgungstruppen alle haben an ihrem Platz  
die Grundlagen für den Erfolg geschaffen hel-  
fen. Im Heldenmut des deutschen Soldaten,  
der Ueberlegenheit seiner Führung, im Zusam-  
menwirken aller Waffen liegen die Erfolge  
begründet.

Kriegsberichtler Hans Graf Reichsch.

## Murmanskbahn in Schußweite

### Finnische Fortschritte / In drei Tagen 75 Kilometer vorgerückt

Helsinki, 8. Sept. (Eigener Dienst)

Die Unterbrechung der strategisch unendlich  
wichtigen Transportlinie der Murmanskbahn  
ist nunmehr eine Frage kurzer Zeit, erklärt  
„Helsinki Sanomat“. Auch im Kampf um die  
Befreiung der finnischen Stammesländer habe  
deshalb der Sieg am Ende große Bedeutung.  
Er blide einen gewaltigen Schritt dem Ende-  
sieg entgegen. „Dagens Nyheter“ unterrichtet,  
daß die finnischen Truppen in den letzten drei  
Tagen 75 Kilometer vorgerückt sind und daß die  
Murmanskbahn in Schußweite der finnischen  
Artillerie gekommen ist.

„Socialdemokraten“ weist darauf hin, daß die  
Finnen den Fluß Svärvi erreicht haben, der die  
150 Kilometer lange Verbindung zwischen La-  
doga und Onega und einen natürlichen und

außerordentlich wichtigen Teil des Stalinalkanals  
darstellt. „Dagens Nyheter“ stellt die schwe-  
ren sowjetischen Verluste in der finnischen Nacht  
in den Vordergrund und erklärt, daß neben  
zahlreichen Einheiten der Sowjetmarine weit  
über 100 Handelschiffe zerstört worden seien.

Während der letzten Tage haben, wie in Hel-  
sinki verlautet, keine feindlichen Luftangriffe  
gegen das finnische Hinterland stattgefunden.  
Die finnischen Luftstreitkräfte haben in Ost-  
finnen feindliche Schützengrabenslinien, Lagerplätze,  
Artilleriestellungen, Panzer und Autokolonnen  
mit Bomben und Verbänden angegriffen. Auf  
dem südlichen Abschnitt der Murmanskbahn  
wurde ein Transportzug bombardiert und da-  
bei volltreffer erzielt. Ein Bahnhof der Mur-  
manskbahn ist gleichfalls erfolgreich mit Bom-  
ben belegt worden.

## Sturmgeschütze hervorragend bewährt

### Besondere Erfolge bei den Kämpfen um Smolensk

Berlin, 8. Sept. (SB-Junt)

An den Kämpfen an der Ostfront haben sich  
die Sturmgeschütze des deutschen Heeres in je-  
dem Gelände und vor allem im Einlage gegen  
sowjetische Panzerkampfwagen hervorragend  
bewährt. Eine deutsche Sturmgeschützabteilung  
hat seit der Kämpfe im Osten über 100 Sowjet-  
panzerkampfwagen zerstört und vernichtet.  
Die Kämpfe um Smolensk sind be-  
sonders erfolgreich für diese Sturmgeschützab-  
teilung gewesen. Die deutschen Sturmgeschütze  
vernichteten 43 sowjetische Panzerkampfwagen,  
sieben Geschütze, 13 Panzerabwehrgeschütze, 11  
Infanteriegeschütze, 43 Maschinengewehre und  
ein vierling Maschinengewehr, 26 Panzertra-  
nen und zwei Zugmaschinen. In der gleich-  
zeitigen Zeit kämpften die Sturmgeschütze drei  
Sowjetbatterien nieder und nahmen zahlreiche  
Feindbefestigungen, Truppenansammlungen und  
Beobachtungsstellen der sowjetischen Artillerie

unter wirksames Feuer. In gemeinsamem Vor-  
gehen mit der deutschen Infanterie sind die  
Sturmgeschütze wiederholt tief in die sowjeti-  
schen Linien eingedrungen und haben den bol-  
schewistischen Truppen schwere blutige Verluste  
zugefügt.

Bei einem Flußübergang lief ein Geschütz  
dieser Abteilung auf eine sowjetische Mine.  
Es ist ein Beweis für die Güte des deutschen  
Materials, daß das Geschütz nur einen un-  
bedeutenden Ritterschaden erlitt, der schnell be-  
bessert werden konnte. Ein anderes Geschütz  
brach nach der Vernichtung eines Sowjetpan-  
zers beim Ueberfahren einer Holzbrücke mit  
dieser ein und stürzte, sich überschlagend, fünf  
Meter in die Tiefe. Die Besatzung wurde bei  
diesem Sturz nicht verletzt. Das Geschütz selbst  
konnte abgehoben und schnell wieder instand-  
gesetzt werden. Wenige Tage darauf war das  
Geschütz wieder in vorderster Linie eingesetzt.

## „Die Sowjets werden geschlagen“

### Eine vielsagende Erklärung des australischen Marineministers

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 8. September.

„So dankbar wir sind, daß die Bolschewisten  
so prächtig kämpfen, müssen wir doch wissen,  
daß die Sowjetunion nicht hoffen kann, die  
Deutschen zu schlagen und Deutschland auf die  
Knie zu zwingen“, erklärte der australische Ma-  
rineminister W. Hughes in einer am Sonntag  
in Melbourne gehaltenen Rede, wie von dort  
gemeldet wird. Der Minister fügte hinzu: „Dieser  
Krieg ist unser Krieg; wir müssen ihn selbst  
bis zum Ende durchkämpfen.“

Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie  
King ist nach Kanada zurückgekehrt. In einem  
Interview erklärte er nach seiner Ankunft, er  
sei entschieden dem je gegen den Gedanken

eines Empirekriegskabinetts eingestellt. Sein  
stärkster Eindruck von seiner England-Reise sei  
die unmittelbare Gefahr, die allen Teilen der  
Welt drohe. Die Ereignisse würden sich mit  
überstürzender Geschwindigkeit vollziehen.

Duff Cooper, der Vertreter des britischen Em-  
pire im Fernen Osten, traf mit dem Clipper in  
Manila ein. Noch am gleichen Abend hatte Duff  
Cooper eine Botschaft mit dem hohen Kom-  
missar für die Philippinen, Francis A. Bore,  
am gleichen Abende wie Duff Cooper traf in  
Manila der neue USA-Gesandte für Thailand,  
Willis Red, ein. Red geht nach Bangkok, um  
den bisherigen USA-Gesandten Hugh Grant  
dort abzulösen, der nach den USA zurückge-  
hen wurde.

#### In Rom gesehen

Rom, im September.

Das italienische Volk verfolgt mit einem in-  
neren Tadeln von ganz außergewöhnlicher  
Intensität den Kampf gegen den Bolschewis-  
mus. Das ist so seit dem ersten Tage, an dem  
die deutsche Heere im Osten aufgebrochen sind,  
um den Bolschewismus aus Europa zu ver-  
treiben. Wo irgendwo in einem Schaufenster  
im Rom eine Landkarte ausgehängt ist, die die  
Ostfront zeigt, da drängen sich unablässig die  
Menschen. Mehr als zwei Drittel des politi-  
schen Stoffes in den italienischen Zeitungen  
beansprucht der Kampf gegen die Sowjetunion.  
Sonderberichterhalter sind von allen Blättern  
sogar in das Kampfgebiet entsandt worden.  
Die aktive Teilnahme durch mehrere italieni-  
sche Divisionen ist außerordentlich populär. Der  
Hof gegen den Bolschewismus ist im Volk  
leidenschaftlich, weil der italienische Mensch im  
Bolschewismus all das verlor, was ihm in Idee  
und Wirklichkeit widerlich ist.

So versteht heute jedermann in Italien, daß  
der Kampf gegen den Bolschewismus das Pri-  
mat in der Außenpolitik hat, wenn darüber  
naturgemäß auch niemand in Italien vergißt,  
daß das Mittelmeer der Schauplatz ist, auf dem  
Italien sich behaupten muß, und auf dem es  
um seine Größe zu kämpfen hat. Rom legt  
eine halbe Stunde vom Mittelmeer entfernt.  
In den heißen Sommertagen drängen sich am  
Strand Roms viele Tausende. Sie sind mit  
Leid und Seele dabei, Erholung zu suchen und  
realistisch, wie die Römer sind, denken sie der-  
zeit an nichts anderes. Das bedeutet aber  
nicht, daß nicht unausgesprochen jedermann  
nach Nordafrika sieht. Falls die Briten vom  
Nil aus erneut einen Stoß, eine Offensive in  
die Cyrenaica versuchen sollten, so werden sie  
damit das italienische Volk nicht überrollen.  
Auch der einfache Mann weiß, daß noch schwere  
harte Stunden des Kampfes bevorstehen. Aber  
der Römer hat Vertrauen. Hat das Empfin-  
den, was auch immer geschehen mag, die Achse  
wird siegen.

Wenn man sich daran erinnert, daß Winston  
Churchill bereits im vergangenen Winter die  
Lage für reich hielt, um in einer Rundfunk-  
ansprache das italienische Volk gegen seinen  
Duce aufzurufen, daß man also in London  
ernsthaft glaubte, die Eroberung der Cyrenaica  
durch die Briten und die italienischen Schwie-  
rigkeiten in Albanien seien ausreißend, um  
die Moral des italienischen Volkes zu zer-  
stören, wenn man sich daran erinnert, dann  
muß man die außerordentlich große politische  
Bedeutung der siegesgewissen und kampfbereit-  
en Haltung des italienischen Volkes hervor-  
heben.

Es ist weit mehr als die dem einfachen Mann  
in Rom stets eigene Lebenswürdigkeit und an-  
geborene Gostfreundlichkeit, wenn dort heute  
Arbeiter, Angestellte, kleine Kaufleute keine Ge-  
legenheit im Alltagsleben vorübergehen lassen,  
um ihre Freundschaft zu den Deutschen zu be-  
zeugen. Im vergangenen Weltkrieg wurden in  
jedem Jahr mehr als die Reime dafür ge-  
schaffen, daß Italiener und Franzosen sich  
bald danach mit offener Abneigung, ja mit  
Hassgefühlen gegenüberstehen würden. Die  
Franzosen taten wirklich alles, um zum Teil  
sehr ungerichtet den Stolz und die Emp-  
findlichkeiten der Italiener zu verletzen. Heute  
kann man ohne Uebertreibung sagen, daß jeder  
Monat, in dem die beiden Achsenmächte in der  
aktiven Kriegsführung zusammenmarschieren,  
das Gefühl der Freundschaft für Deutschland  
im italienischen Volk gekräftigt hat. Sicherlich  
sind Gefühle in der Politik nicht ausschlag-  
gebend, aber sie machen das deutsch-italienische  
Bündnis zu mehr als einem Zweckverband.  
Aus den Unterhaltungen mit dem Römer wird  
man schnell erkennen, es sind vor allem Leistung  
und Haltung der deutschen Soldaten, die die  
an sich nicht gerade zum Ueberwältigen nei-  
genden und entgegen vielen landläufigen Mei-  
nungen sehr realistischen Römer heute zu viel  
größeren Freunden Deutschlands gemacht ha-  
ben, als sie es noch vor wenigen Jahren waren.  
Die „ewige Zusammenarbeit“ zwischen Deut-  
schen und Italienern erscheint dem römischen  
Volk jetzt als eine Selbstverständlichkeit, natür-  
lich auch deshalb, weil es sich daraus für Ita-  
lien Vorteile verspricht. Aber jede Bündnis-  
politik ist zum Sterben verurteilt, wenn sie  
nicht beiden Partnern Nutzen bringt. Die Ge-  
winne, die Deutschland aus der Kriegsführung  
Italiens gezogen hat, liegen auf der Hand —  
Bündnis sehr harter enklischer Streitkräfte  
aller Waffenteile im Mittelmeerraum und zu-



# Hasen auf der Straße Auf dem grünen Rasen vor der Stadt...

Ganz arglos kamen sie aus dem Tunnel, hüpfen den Abhang hinauf, daß die langen Ohren nur so klapperten und schlapperten, lugten um die große Platane und standen dann, einen Augenblick verhoffend, auf dem Pflaster. Das weithinle Sperrschild, das allen Fahrzeugen den Umweg zum Hauptbahnhof über die Schloßgärten- oder Bismarckstraße weist, machte offensichtlich nicht den geringsten Eindruck auf die beiden Männlein. Sie hatten einen Ausflug auf die Ueberführung Schloßbrücke beschlossen und führten ihn durch allen Gefahren und der Verkehrspolizei zum Trop...

„Der erste ist das Männlein“, flüchelte ich Irma zu, die mit mir das kleine Schauspiel am Wege beobachtete. „Der Däber nennt ihn Kammier. Er sichert den Weg. Er geht mutig voran, ein Späher gleichsam. Sieh nur, wie er die Köpfe spielt! Er lauscht nach allen Seiten.“

Kam steht Irma stets voller Widerspruchsgeiß. Auch diesmal konnte sie ihre jartagschmittigen Herzkloppen nicht geschlossen halten, weil's um die Stärke der Geschlechter ging, und hätte sie auch die beiden Lampen erschreckt und verschreckt.

„Es ist selbstverständlich das Weibchen“, entgegnete sie. „Frauen setzen sich stets opferwilliger für die Familie ein als die Männer...“

„Oder sie sind neugieriger und drängen sich vor...“ — ja, du magst recht haben, unterbrach ich Irma. „Es ist die Hsin, weiblichlich also der Sehnsucht. Die Weiber haben wohl auch im Tierreich die Nase tief voran.“

Inzwischen war unser Langobpärchen bis ans Gitter der Brücke gehoppelt. Beide steckten den Kopf durch die Eisenstäbe, und ich malte mir ihre enttäuschten Augen aus, die da unten statt saftigen Grases und grünen Kleeblättern nur Schienenstränge und Schotterung, Eisen und Steine erblickten. Da jauchte ein Güterzug heran, der Qualm aus dem Lokomotivschornstein schlug in bieder Wolke um das Brückengeländer und, ruffend, stieß und beipend, den Hasen um die Nase. Ein Satz zurück, ein Haken nach rechts, sie waren im Grün verschwunden, sie tanzten, als gäbe es das Leben.

„Gefahrenzeit“, nickte ich Irma zu.

„Na, reden Sie doch nicht immer von Gefahren, besser Herr,“ flang da neben mir eine Stimme auf. Sie gehörte einem Mann, in grünem Loden und Anledosen. „Gut nämlich, — Hasen...! Als wenn's hier Hasen gäbe! Ein paar wilde Karnickel, weiter nichts!“

Vorher Irma mich triumphierend anblickte. Meine Autorität hatte in diesem Augenblick einen empfindlichen Stoß erlitten.

## Die Verdunkelungszeit

9. Sept.: Von 19.54 Uhr bis 10. Sept. 6.54 Uhr

## Ein Mannheimer schreibt aus Afrika

Don den Schwierigkeiten des Krieges in der Wüste berichtet dieser Brief

In unangenehmer Folge werden wir an dieser Stelle Briefe Mannheimer Soldaten veröffentlichen, die der Heimat vom schweren Kampf unserer Soldaten berichten. Wir beginnen heute mit einem Bericht des Mannheimer Schützen Walter K. aus Afrika. (Die Schriftleitung.)

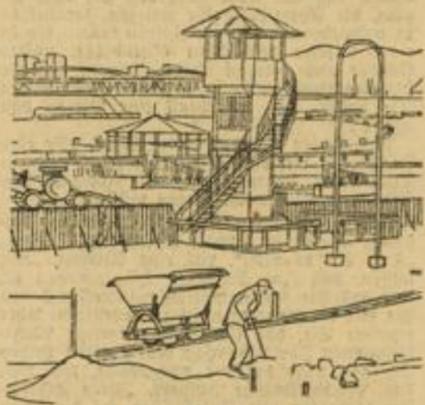
Liebe Eltern! Oftmals ist in Gesprächen zwischen Kameraden schon die Frage aufgeworfen worden, wieviele unserer Angehörigen zu Hause sich eigentlich eine richtige Vorstellung von dem, was man unter dem Begriff „Wüstenkrieg“ versteht, machen können. Vor wenigen Monaten waren viele von denen, die heute die ganze Härte eines solchen Kampfes zu tragen haben, noch unter denjenigen, die die Schwierigkeiten des Wüstenkrieges mit einer Handbewegung und dem tüblichen Ausspruch: „Wird alles halb so schlimm sein!“ abtaten. Keiner würde heute mehr vor Lobruß oder Solium diese Handbewegung machen, viel weniger wohl diese Worte sprechen. Auch die größten Ausführungen und besten Worte vermögen nicht zu sagen oder zu erklären, worin die ganze Schwere dieses Kampfes liegt, und gerade darum wird nie die gigantische Leistung der Größe dieses Kampfes in Nordafrika von den Außenstehenden erfasst und begriffen werden können.

Wir haben uns oft selbst schon gefragt, was eigentlich die Schwierigkeit dieses Krieges in der Wüste ausmacht. Die jähe und verbissene Art des Gegners ist nur ein Faktor... Ist es mehr die verheerende Gluthitze, der verheerende Windsturm oder das Losgelöstsein von aller Zivilisation? Wirt mehr die Einsamkeit der Wüste, die völlig veränderten Lebensverhältnisse und Bedingungen oder der immerwährende Kampf gegen die wechselvollen klimatischen Verhältnisse und eine gefährliche Tierwelt? Ist es mehr die seelische Belastung, die körperliche Anstrengung des täglichen Lebens oder die Unmöglichkeit der Wüste? Wir kamen selbst nicht zu einer befriedigenden und umfassenden Klärung... Sicherlich kam der Kamerad der Lösung am nächsten, der mit einer Handbewegung von dem Wüstenland zur Sonne über die trostlose Landschaft zu den feindlichen Stellungen fuhr und latonisch sagte: „Einfach alles.“

## ... rüstet man eifrig für die Mannheimer Herbstrennen

Schon liegt ein feiner Schleier über den Diefen. Spätsommerstimmung! Der zweite Schnitt ist beendet und der letzte Wagen Lehm fuhr in die Scheune; die Ernte ist geborgen. Still ruht der Blick über dem weiten Wiesenplan, der frischgrün im warmen Schein der Sonne vor uns liegt.

Herbst-Rennen! Zeit vielen Jahren ist erstmals wieder die Mannheimer Bahn für Herbstrennen geöffnet. Was im jungen Mai in der Natur nur jagdhaft sich dem Auge bot, steht nun in seiner vollen Reife im sommerlichen Tag. Buchtig schatten die Platanen und am bemosten Stamm der alten Kastanie blickt ein Eichhörnchen hinauf in die Krone des Baumes. Die Hindernisse und Fährungen der Bahn liegen plastisch in dunkler Tönung im hellen Grün der



Bald ist's soweit...

Wiese und die hohen Bäume des Luisenparks grenzen den westlichen Horizont. Vor der graublauen Wellenlinie der Bergstraße liegen friedlich die Häuschen von Neustadt im hellen Licht der Septembersonne. Friedlich — ja, Friedensstimmung im barten Kriegsgeheben unserer Tage. Und das tut not; ein Ausruhen dann und wann, ein Atemholen. Und wenn einige sagen: warum Rennen?, dann mühte man antworten: warum dies und jenes? Was dem einen unwichtig erscheint, dünkt dem anderen notwendig. Muß nicht alles weitergeben, und ist das nicht gut so? Ist nicht alles und jedes ein Köbden im großen Getriebe unserer Zeit und unseres vaterländischen Geschehens? Trägt die Natur nach Arica, Not und Tod? — Erhaben und groß steht sie als Wirtin und Mahner vor uns Menschen, aber auch als Tröster in manch schwerer Stunde und lehrt uns, daß Freude sein muß. Und wenn nun an den drei Mannheimer Herbstrennentagen sich die Menschen draußen auf dem grünen Rasen zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, so heißt das nur, Zeugnis ablesen dafür, welche innere Größe im deutschen Menschen liegt, der auch in schwerer opferreicher Zeit den Mut zur Freude aufbringt.

Wenn nun draußen auf unserer schönen Mannheimer Bahn die schnittigen Pferde im elastischen Spiel der Kutschen die Hindernisse nehmen und im langgestreckten Lauf die Geraden vor uns passieren, so ist das ein Kräfte-messen in edelster Bollendung, ein Kräftestrennen für Aicht, Ausdauer und Stärke, ein herrlicher Wettstreit für den Sieg. Und wenn im warmen Licht des spätsommerlichen Tages das uns allen so vertraute Bild des hippischen Festes vor uns gebreitet ist und wir trotz Krieg — im Frieden der Natur uns der Freude hingeben können —, so sei denen gedacht, die draußen für uns Wache stehen und die Grenzen unseres Reiches schützen.

## Sondergericht fällt zwei Todesurteile

Zwei Gewaltverbrecher knebelten einen Mitgefängling und versuchten zu fliehen

Die beiden Angeklagten hatten sich im Untersuchungsgefängnis in Kaffat kennengelernt. Beide saßen wegen einer Reihe von Diebstählen. Der 22-jährige Emil Bächer aus Kalen war wiederholt rückfällig. Sein ganzes Leben stand unter einem ungunstigen Stern. Er lebte, wie sich der medizinische Sachverständige ausdrückte, unter den denkbar schlechtesten Erziehungs- und Umweltverhältnissen. Die Früchte der Richterziehung machten sich nur zu bald bemerkbar: Diebstähle, Bettel, Vagabundenleben, Strafen. Besserung wurde nie erzielt, die Berichte der verschiedenen Strafanstalten sind denkbar ungünstig. Anders lag der Fall bei dem 27-jährigen Ernst Grieshaber aus Fahr. Er stammte aus durchaus geordneten Verhältnissen und führte ein einwandfreies Leben — bis auch ihn der Teufel ritt. Er beugte einen schweren und drei einfache Diebstähle. Sie waren ebenso dreist wie gemein.

Im Untersuchungsgefängnis fanden sie, die gemeinschaftlich mit einem Dritten in einer Zelle untergebracht waren, anfangs ein Gefallen aneinander. Und eines Tages wurde auch ein Fluchtplan erdacht. Sie wollten nach Ueber die Schweiz nach Spanien und von dort nach Kriegsende in die Kolonien. Ueber dem Haupte Bachers schwebte damals schon die Sicherungsverwahrung, Grieshaber dagegen sollte zum ersten Male verurteilt werden. Nicht unter allen Umständen. Hauptächlich Bächer riet unentwegt dazu. Aber der dritte Mann, schon in gereiftem Alter, wollte nicht nur nichts davon wissen, man konnte ihm auch nicht recht trauen.

Was taten die beiden? Eines Abends, als sich der Jellengasse schon niedergelegt hatte, schlug ihm Bächer auf den Kopf, — der Schlag galt dem Ohr und sollte eine sofortige Betäubung herbeiführen — dann banden sie ihn mit Streifen aus einem vorerhaltenen Bettuch fest, steckten ihm einen Knebel in den Mund, hielten eine Matraxe auf ihn, banden ihm ein Tuch vor das Gesicht und bedeckten außerdem Kopf und Gesicht mit einem Wolltuch. An derthalb Stunden mühte der Gnebelte, der sehr viel für die beiden Burschen getan hatte, in dieser Lage zu bringen. Und leicht hätte er sein Leben dabei einbüßen können. Während dieser anderthalb Stunden verjuchte Bächer die Decke durchzubrechen. Es gelang nicht, trotz verweilender Bemühungen, deshalb gab er den Versuch schließlich auf. Der alte Mann wurde auch wieder seiner Fesselung befreit. Die Geschichte konnte nicht verborgen bleiben. Der alte Mann erlitt die Wundung, der Aufseher aber unternahm die entsprechenden Maßnahmen.

Das Sondergericht fällt folgendes Urteil:

Bächer wurde wegen eines gemeinsamen Verbrechens nach § 1 der Verordnung gegen Gewaltverbrechen, in Lateinigkeit mit gefährlicher Körperverletzung, Freiheitsberaubung und Gefangenenerweiterung zur Todesstrafe, dauerndem Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung, wegen der Diebstähle im wiederholten Rückfall als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren verurteilt. Grieshaber erhielt wegen des Gewaltverbrechens gleichfalls die Todesstrafe. Wegen seiner Diebstähle sprach das Sondergericht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten aus. Was die Annahme eines Gewaltverbrechens anbelangte, so nahm das Gericht zwar keine Feststellungsmaßnahme an, aber es war davon überzeugt, daß sie den Tod des Mitgefänglings zur Erreichung ihres Ziels in Kauf genommen hätten.

## Wasserstand vom 8. September

Rein: Konstant 421 (-1), Rheinfelden 276 (-8), Dreifach 250 (-12), Reib 314 (-18), Ströburg 302 (-18), Wozau 483 (-3), Mannheim 375 (-7), Raub 258 (-10), Rahn 249 (-12), Redar: Mannheim 268 (-16).

## Mannheim begann mit Mozart



Blick in die Erstaufführung von Mozarts Komödie „Così fan tutte“, mit der das Nationaltheater die neue Spielzeit eröffnete. Von Altonio (Heinrich Hötzlin) bestimmt das Kammermädchen Despina (Erika Schmidt), ihre Herrinnen Fiordiligi und Dorabella zum Steidchen zu führen. Aufn. K. Klaus

## Kleine Mannheimer Stadtkronik

„Das ist mein Sohn!“ Immer wieder erkennen Eltern ihren Sohn, Frauen ihren Gatten oder Kinder ihren Vater in der Wochen-schau. Ein unaussprechliches Gefühl des Stolzes, des Glückes und des Dankes ergreift in solchen Augenblicken das Herz des Betrachters, der fernab von der Welt des Krieges und der Strapazen des Kampfes seinen Lieben gesund und heil weh. Die Hauptstelle Film des Hauptpropagandaamtes ist gern bereit, den Angehörigen die Aufnahme aus dem Filmstreifen herauszuschneiden und zu eigenen Abzügen zu überlassen.

Wir gratulieren Kirchenlieder und Hausmannlicher Karl Häfner, Werderplatz 15, Christus-Kirche, kann heute auf eine 30jährige Tätigkeit an dem gleichen Arbeitsplatz zurückblicken.

## Die „Verkaufshelferin“

Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Entwicklung und den Mangel an Fachkräften, die es unrationell erscheinen lassen, voll ausgebildete Arbeitskräfte nur auf engen Teilgebieten anzusetzen, hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die Anerkennung eines neuen weiblichen Anlernberufes, der „Verkaufshelferin“, beantragt. Es ist dies innerhalb kurzer Zeit nach der „Bürogehilfin“ der zweite für unser Wirtschaftswesen neuartige weibliche Berufszweig. Das Arbeitsgebiet der Verkaufshelferin umfasst das Verkaufen im Einzelhandelsbetrieb und die Vorbereitungsarbeiten für den Verkauf. Die Ausbildung der Verkaufshelferin wird zwei Jahre dauern und in einer sachlichen Ausbildungsgruppe erfolgen.

## Kleine Meldungen aus der Heimat

### Ein Stier wurde erschossen

\* Redarhausen, 8. Sept. Ein am Freitag vom Schlachthof Mannheim ausgereister Stier wurde am Samstagabend auf der Redarhäuser Gemarkung beim Weierhof erlegt. Weil das Tier durch das Einfangen wild geworden war, wurde es von der Orispolizei erschossen und von einem Metzger noigeschlachtet. — In einer Schau im „Bädischen Hof“ zeigte der Kleintierzuchtverein Redarhausen am gestrigen Sonntag sein Zuchtmaterial in Kaninchen, Hühnern und Enten. Die Schau wurde von vielen Züchtern besucht.

### Diebe in der Vorratskammer

1. Reibach, 8. Sept. Ein Landwirt erlebte frühmorgens eine sehr unangenehme Heberatschung. Er hatte in der Nacht die Fenster in den Erdgeschosräumen offen gelassen, was Diebe als Einladung ansahen und aus der Vorratskammer zwei Eimer Schweine-schmalz, Schinken, Fleischkonserven und sonstige Vorratswaren stahlen und unerkannt verschwand.

### Spiel mit der Schußwaffe

1. Fahr, 8. Sept. Ruben im Alter von 14 bis 16 Jahren spielten mit einem geladenen Balzrevolver. Plötzlich löste sich ein Schuß und die Kugel drang dem 16-jährigen Lehrling Adolf Speer in den Leib. Obwohl der Gestroffene sofort in das Bezirkskrankenhaus Fahr gebracht wurde, starb er an den erlittenen schweren Verletzungen.

Weinheimer Obstmarktpreis. Beim vergangenen Weinheimer Obstmarkt vom 8. September wurden folgende Preise notiert: Birnen a 20—25, b 10—18, Äpfel a 15—25, b 7—18, Fülläpfel 4, Buschbohnen 14—16, Stangenbohnen 20, Tomaten 13, Weißkraut 3,5, Rotkraut 6 und Wirtling 4,5 Hfl.

## Graue oder weiße Wäsche?

Kalkhaltiges hartes Wasser und Waschlaugeester im Gewebe machen die Wäsche grau. Etwas Sil im ersten heißen Spülwasser macht das Wasser weich, gibt der Wäsche Klarheit und Frische.

# Spiel im Schloß Reiffenstein

## Szenen aus dem Lustspiel „Das neunzackige Mädchen“

Morgen gelangt die fröhliche Komödie von Franz Gröblich am Nationaltheater Mannheim zur Erstaufführung. Wir bringen eine kleine Eingangsszene aus dem an beliebigen Zwischenspielen reichen Bühnenstück.

Peter Cleve: (junger Industrieller aus Düsseldorf, besucht das Schloß des Grafen Reiffenstein, um dort für seinen Vater ein Gemälde aus dem gräflichen Privatbesitz zu erwerben. Auf den Grafen wartend, betrachtet er eine Ritterrüstung, nimmt den Helm aus und betrachtet ihn kritisch.) Komischer Blechtopf! Nicht einmal als Sturzhelm beim Rennen zu gebrauchen! (Er setzt den Helm mit offenem Visier auf und blickt in einen Spiegel. (Gerade meine Kopfweite! Nur bei der Krempel drückt er. Doppelha! (Das Visier fällt zu.) Was ist denn das? Das Zeug ist ja zugeschnappt! Verdammt nochmal! Blass-sinnige Mausefalle! Geht nicht runter!

Clairette: (erschleicht und muß bei Peters Anblick hellauflachen.)

Peter: Was gibst denn da zu lachen? Wer sind Sie — ich sehe nichts!

Clairette: (lachend): Gott, wie komisch!

Peter: Nach Ihrem kindlichen Gemächter sind Sie wahrscheinlich das Stubenmädchen! Kommen Sie her, Fräulein, und helfen Sie mir!

Clairette: Was haben Sie denn mit dem Helm gemacht?

Peter: Das sehen Sie ja! Probiert habe ich ihn. Und dabei ist die Safetüre zugeschnappt. Und runter geht er auch nicht mehr!

Clairette: Ja, weil Sie mit dem Visier auch die Halblebende geschlossen haben. Wer sind Sie denn überhaupt? Was wollen Sie da?

Peter: Raus will ich! (rüttelt an dem Helm).

Clairette: Sie leben zum Tölpeln aus.

Peter: Fräulein, möchten Sie nicht endlich Ihre Velterkeit stoppen und mir helfen? Sie bekommen ein Kleidertragleid, Fräulein!

Clairette: (lächelnd): Wie ritterlich! Leider ist die Feder zu stark. Ich bringe sie nicht auf.

Peter: Was heißt das, Sie bringen sie nicht auf. Glauben Sie, ich werde meinen ganzen Urlaub in dieser Konferenztisch verbringe? Wo ist diese blödsinnige Feder?

Clairette: Da, an der Seite! Kommen Sie, ich führe Ihnen die Hand! Hier! Fühlen Sie?

Peter: Ja — ganz angenehm! Ihre Hand nämlich! Sehr klein! Halt, Fräulein, bleiben Sie so. Jetzt kann ich durch diese verdammten Löcher endlich etwas sehen!

Clairette: Was denn?

Peter: Zwei blaue Augen! Gehören die Ihnen? Sehr schön! Und einen entzückenden Mund, sehr schön! Sie sind sehr hübsch, Fräulein, nicht wahr?

Clairette: Ich weiß nicht... Ich gebe mir jedenfalls Mühe.

Peter: Um so besser! (er hat die Feder gelöst, das Visier springt auf) Nunmehr, jetzt ist der Laden offen!

Clairette: (spöttisch): Guten Morgen!

Peter: Ganz meinerseits! (Er sieht sie übertraucht an.) Fräulein, Sie haben mich ja angelogen, Sie sind ja gar nicht hübsch!

Clairette: (empört): Nicht — ?

Peter: Nein! Sie sind ja schön! Bezaubernd schön!

Clairette: Ach was! Geben Sie lieber den Helm herunter!

Peter: Warum? Jetzt, wo ich Sie sehe, möchte ich ganz gerne ein Raubritter sein!

(Im Hintergrund ertönt das Taktspiel selbst weiterhin berichtet, wie Peter Cleve aus Düsseldorf denn auch zum „Raubritter“ wird.)

# Der Hellscher / Von Hans Riebau

Diese erbauliche Geschichte hat sich vor zwei Jahren fast genau so wie sie hier erzählt wird, in Rotterdam zugetragen. Herr van Deelen sah in seinem Privatkontor und erledigte zusammen mit seinem Kassen Antihon die Morgenpost. Antihon war vor vier Monaten aus London gekommen und versuchte seitdem mit möglichem Erfolge, in die Geheimnisse des holländischen Telegeschäfts mit beachtlichem Eifer jedoch in die des Rotterdammer Nachlebens zu bringen. Was aber die Morgenpost betraf, so war hier nicht viel zu erledigen, ein paar Remittationen gab es, ein paar Kontoaussätze, eine Anfrage — aber nicht eine einzige Bestellung.

Herr van Deelen seufzte. „Weshalb gibt es in der letzten Zeit so wenig Aufträge? Ist die Firma Verbindungen in Amsterdam daran schuld, die ihre Reisenden mit Autos herumkutscht? Oder der Wasser Supps, mit dem ich mich anpackt habe? Oder bringen die Holländer meinen berühmten Telemaschinen nicht mehr das genügende Verständnis entgegen?“

Antihon, der Kasse, zuckte die Achsel: „Ober ist es nicht das Schicksal jeder Firma, daß auf eine Blütezeit eine Zeit des Abfluges erfolgt? Van Deelen startete seinen Kassen an. Was hatte der gesagt?“

„Aber vielleicht kann man diesen Abstieg dadurch vermeiden“, fuhr Antihon fort, „daß man dem überalterten Körper frisches Blut zuführt.“ Van Deelen antwortete nicht. Er griff, indes der Kasse das Privatkontor verließ — nach dem nächsten Brief. „Vertraulich“, stand auf dem Umschlag, „nur eigenhändig zu öffnen.“ Der Brief lautete:

„Wir haben zu unserem Bedauern davon Kenntnis genommen, daß die Umstände Ihrer Firma seit einem Jahr in Mitleidenschaft gezogen sind. Unser Institut hat sich zur Aufgabe gemacht, allen, auf hunderttausend Häusern zu helfen. Es handelt sich heute mehr denn je um Kundenwerbung. Kundenwerbung aber ist eine Aufgabe, die psychologische Kenntnisse voraussetzt. Ein Kaufmann muß die Seele derjenigen, denen er verkaufen will, kennen, wie seine eigene Seelenanlage. Wir machen Ihnen daher den Vorschlag, sich an unserem Brief-Fern-Unterricht „Psychotechnik“ zu beteiligen. Der Preis von 5000 Gulden ist zwar nicht gering, aber —“ „Informer Schwindel. Die Polizei sollte ich benachrichtigen!“ rief er, als er soweit gelesen hatte, Herr van Deelen, und kurz darauf lag der Brief zerstückelt im Papierkorb.

Es war am Nachmittag desselben Tages, als er folgenden Brief erhielt:

„Bitte werfen Sie dieses zweite Schreiben erst in den Papierkorb, nachdem Sie es zu Ende gelesen haben. Wir hatten versprochen, Ihnen die Seelenverfassung Ihrer Kunden zu zeigen. Die Voraussetzung für unsere pädagogische Tätigkeit ist, daß wir auch Ihre Seelenverfassung — da Sie ja in kurzer Zeit unser Kunde sein werden — genau kennen. Wir kennen Sie, sehr verehrter Herr van Deelen. Wir wissen, daß unser erster Brief Sie ein wenig irritiert hat, daß Sie von einem unsamen Schwindel sprachen und der Meinung waren, daß man am besten die Polizei benachrichtigt. Wir wissen auch, daß Sie unseren Brief —“

„Ihren Kassen“, fuhr der Prokurist fort. „Er sieht den ganzen Tag in der Telefonzelle, beobachtet Sie, Herr van Deelen, durch die Glas-tür, und während er telefoniert, hat er die Geschäftspost in der Hand. Ich habe ihn im Verdacht, daß er der Konkurrenz wichtige Mitteilungen macht, und außerdem treibt er dunkle Nebengeschäfte!“

„So ist es“, nickte der Prokurist, „er ist insgeheim der Inhaber eines psychotechnischen Instituts.“

# Unbekannter Velasquez entdeckt

Bei der Ueberprüfung der während der Revolution von den spanischen Volkswissenschaftlern beschleppten und seither geborgenen Kunstschätze wurde in Madrid ein herrliches, bisher unbekanntes Bild des größten spanischen Malers Diego Velasquez entdeckt. Das Gemälde stellt einen sterbenden Christus dar, trägt das Signum des Künstlers und stammt aus dem Jahre 1631. Es gehört einem Frauenkloster. Nach sorgfältiger Prüfung hat Roque Vidal, ein hervorragender spanischer Kunsthistoriker, das Bild als zweifellos echt bezeichnet. Er vermochte auch die Geschichte des Bildes dokumentarisch zu belegen.

# Scheffels Entgegenkommen

Während seiner Heidelberger Zeit hatte Viktor von Scheffel das Unglück, Band an Band mit einem Flötisten zu wohnen, der un-ausdöhrlich das damals sehr beliebte Lied „Nach Sevilla“ mit allen erdenklichen Variationen blies. In seiner Verzweiflung überließ er Scheffel dem Musikbesessenen einen Brief: „Ich bin von Ihrer Sehnsucht nach Sevilla überzeugt. Ebenso herzlich wie bringend möchte ich Sie nun bitten, sich dahin schleunigst auf den Weg zu machen, bis zur nächsten Station will ich das Reizgeld gern bezahlen.“ K. V.

# Hauptstadt der Inkas entdeckt

Die archaische Expedition Axel Wendner-Grens hat, wie aus Lima gemeldet wird, die Hauptstadt der Inkas entdeckt, und zwar in der Nähe von Cuzco. Dem Fund wird großer Wert für die Archäologie beigegeben, da er wichtige Einzelheiten über die Kultur der Inkas ans Licht bringen dürfte; die aufgefundenen Ruinen waren in gutem Zustand. Die Ausgrabungen der Expedition fanden seit dem 20. August auf einer Fläche von 50 000 Quadratmeter statt. Die Hauptstadt der Inkas liegt 3000 Meter über dem Meeresspiegel.

# Helmuth Ebbs in Würzburg

Der bisher in Mannheim tätig gewesene neue Intendant des Stadttheaters in Würzburg, Helmuth Ebbs, legt sein Programm für die Spielzeit 1941/42 vor, das im Zeichen des Aufbaus an dieser bedeutenden Kunststätte des mainfränkischen Landes steht. Die Eröffnungsvorstellung trägt mit „Der Traum, ein Leben“ das Gedebten an den 150. Geburtstag Grillparzers nach. Im Mittelpunkt des klassischen Programms steht eine Reinszenierung des „Faust I“ (Spielzeitung Ebbs). Das Festspiel wird in einem Intus gepflegt, der von Raimund „Verstärker“ bis zu Wieland „Das kleine Reizgeld“ führt. Von zeitgenössischen Dichtern sind Aufführungen von Bertold Brecht, Hausmann, Bennemann, Jürgens, M. G. Schöler und zwei Ur-aufführungen geplant.

Die Oper legt mit „Don Giovanni“, „Jauder-stück“ und „Entführung im Zeichen Mozarts. Neben der großen Opernkomödie, M. Donizetti „Lucia von Lammermoor“, haben die Werke mit dem Charakter von Wolfgang „Die Zeit auf dem Monde“ und Richard Strauss „Ariadne auf Naxos“. Musik der Gegenwart erfindet in Carl „Carmina burana“. Eine Reihe von künstlerischen Vorkenntnissen werden mit Problemen des Theaters von heute bekannt-machen.

Beim 7. Internationalen Musikfest zu Benedig werden zwei Aufführungen der „Entführung aus dem Serail“ von Mozart mit deutschen Künstlern gegeben. Die musikalische Leitung hat Hans Schmidt-Isserstedt, die Spielleitung Hans Stroobach.

# Sind Gichtiker Wetterpropheten?

Es ist eine alte Erfahrung, daß Gichtler und Rheumatischer bei Wetteränderungen gewisse Schmerzen bekommen. Deshalb tritt diese Wetter-schmerzhaftigkeit schon auf, ehe die Wetterveränderung eintritt. Neue Forschungen haben gezeigt, daß hauptsächlich die Veränderung einer Wetterlage auf die Kranken wirkt, nicht das Wetter als solches. Dies beruht auf dem sogenannten Vorzeichen der Wetterfronten. Ob dabei der Vorzeichen der Wetter-schmerzhaftigkeit der Vorzeichen der Wetterveränderung oder andere Faktoren ausschlaggebend sind, wissen wir noch nicht.

Wohl aber kann bei jeder Gicht- und Rheuma-tiker diesen witterungsabhängigen Erscheinungen entzogen, wenn er rechtzeitig gegensteuert. Total ist das seit 20 Jahren erprobte und bewährte Mittel gegen Rheuma, Gicht, Gelenks- und Nerven-schmerzen, Krämpfe und Ermüdungsbeschwerden. Total wirkt schmerzstillend, befreit die Beweglichkeit, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Total verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Total-Erfolg! Sie bekommen Total zum Preis von RM. —,00 und RM. 2,42 in jeder Apotheke.

Rechenlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Ermüdungsbeschwerden“ vom Totalwert Standes 8—C/15

# Die Pflege der Milchzähne ist genau so wichtig wie die der bleibenden.

## Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege



ROMAN VON HANS WÖRNER

26. Fortsetzung

„Die Liebe des Kindes wird immer zunächst einmal vorhanden sein, Elin!“

„Vielleicht ist es so, aber vielleicht ist es auch ganz anders“, lächelte Elin. „Ich glaube nicht, daß ein sehr kleines Kind seiner Mutter dafür dankbar ist und sie wirklich liebt, weil es von der Mutter genährt wird... Das glaube ich tatsächlich nicht, Peter... Vielmehr fähig sich ein Kind aus dem sicheren Gefühl, es erhalte damit nur sein Recht! Es wird erst sehr viel später unterscheiden, ob es diesem Recht bei seinen Eltern ungenügend oder in vollem, vielleicht sogar in überreichlichem Maß entsprechen konnte... Die wirkliche Liebe eines Kindes zu seinen Eltern erwacht nicht aus seiner ordentlichen Sättigung, sondern aus den vielen kleinen Beigaben, die es erlebt, aus dem Lächeln seiner Mutter, aus den Liebesworten der lustigen Spiele, aus dem schmeichelnden Zusammensein, aus der Wärme vieler Umarmungen... Sie steigert sich durch den schwingenden Ton der Gespräche, Erzählungen und Erläuterungen, die das Kind später empfängt, und festigt sich schließlich für immer, wenn der heranwachsende Mensch bei seinen Eltern die nur ihm geltende Blutsfreundschaft und die nie aussehende Mit-sorge an seinem Leben erfährt...“

Elin zeigte wieder den ihr eigenen Ausdruck der Erregung, den ich immer an ihr beobachte, wenn sie etwas für ihre Nähe Wichtiges so gut ausgedrückt hat, wie sie es nur eben vermag. Peter sie raffte sich jetzt sehr schnell wieder auf, weil sie anscheinend das Gefühl hatte,

das Wesentliche noch nicht gesagt zu haben: „Du denkst sicherlich, daß die sachliche Pflege und die schmachtliche Liebesverbundenheit in jeder Familie ein und dasselbe Ding sind.“ fuhr sie fort. „Sicherlich gehen diese beiden Arten der elterlichen Zuneigung zu ihren Kindern auch in den weitesten meilen Fällen ineinander über. Man erlebt so gut wie nie, daß es nicht so ist. Aber bei Bobdo war es nicht so... Er gestattete sich nicht die geringste Zugabe zu dem, was er als seine Verantwortung für uns erkannt hatte. Schon als wir noch sehr klein waren, trat er uns immer aus der Kühle eines unüber-brückbaren Abstandes gegenüber, er liebte uns nie... Wir waren für ihn wie fremde Kinder, die er einem Toten zuliebe auf das allerbeste zu erziehen hatte... Er war immer vorbereitet, gefasst und mit einem bestimmten Pensum für uns ausgestattet, wenn er uns rufen ließ oder zu uns kam... Wir brauchten ihm nie etwas zu erzählen oder anzuerkennen, er wußte alles vorher und knüpfte bei den Gedanken an, die uns gerade bewegten... Und dabei stellte er unsere Gedanken so einfach, verständlich und fühlbar dar, daß sie zunächst in uns zerblättern, ihre Farben verlieren und auf ihre nichterne Grundform zusammenschrumpfen. Als ich begann, alle Märchen zu lesen, deren ich habhaft werden konnte, ließ er mich rufen, um mir zu sagen, daß die Märchen sich nicht wirklich ereignen haben, sondern nur er-dacht wurden, um etwas Gutes recht deutlich und so zu erzählen, daß man es gern anhört. Er gab mir dann ein Buch mit Sprichworten, und ich mußte zu jedem Märchen, das ich las, dasjenige Sprichwort herausfinden und ihm zeigen, das zu dem Inhalt des Märchens paßte... Er lobte mich dann, aber immer erst, wenn er mich schon entlassen hatte und ich wieder bei der Tür stand, von wo ich nicht zurück zu ihm gehen konnte, um mich vielleicht an ihn zu schmiegen...“

Elin hatte jetzt Tränen in den Augen, und ich selber war durchwärmert von Mitleid für ein kleines, achtjähriges Mädchen, das über seinem Märchenbuch grübeln mußte, statt in den bunten Betten der schönen Unwirklichkeit mit roten Wangen umherzuflausen.

„Wohl scheuten, achieten und verstanden wir Bobdo, aber wir liebten ihn nicht... Wir wollten ihn nicht hinweg, er war uns nie eigentlich so fern, und je älter ich werde, um so mehr werde ich daran denken, daß er mit sich selber noch viel unheimlicher war als mit uns“, schloß Elin, während man Erens Tränen auf der Treppe hörte. „Als ich schon anfang, inmitten seiner Inbegriffe von Klarheit, Ver-nunft und Sammlung auf das Gute und Wah-daltige Tag zu leiden, jagst du nach Kennese, und ich schrieb deinem Verlag um jedes deiner Bücher...“

Hinter mir öffnete sich die Tür. Eren Bran-sen trat ein.

Ich erhob mich, um ihn zu begrüßen. Ich war gespannt. Ich hatte den Eindruck, dem Nachfolger des Toten gegenüberzutreten, seine Stimme zu hören, einen lebendigen Teil dessen zu erleben, den ich gestern zu Grabe tragen half. Richtig ist es nicht auch Eren gegenüber ver-treten, und daß ich Erens Verlobter war und daß ich es sehr schnell, im Schatten des Unglücks, wurde, ohne geworden zu haben, ganz so, als habe es so in einem geheimen Buch gefunden?

Eren verneigte sich er war viel kleiner als ich, hellhaarig wie Elin, aber von gedrungenem Körperbau, sehr beweglich, fast sorglos in seinem Gebaren.

„Das ist Peter Peer, Eren!“ sagte Elin ruhig. „Wir gehören zusammen.“

Eren nickte. Er rückte einen Stuhl herbei und setzte sich wie ein artiger Gast zu Tisch. Er

um Hilfe bat, stellte es sich heraus, daß Bobdo sie lange vorher hätte rufen lassen, um ihr solche Unterstützung zu verbieten... Es war das Märchen vom Rossfäppchen, und ich suchte weiter, bis ich das Sprichwort dazu hatte: Falschheit fällt in den Brunnen... Peter!“

Elin hatte jetzt Tränen in den Augen, und ich selber war durchwärmert von Mitleid für ein kleines, achtjähriges Mädchen, das über seinem Märchenbuch grübeln mußte, statt in den bunten Betten der schönen Unwirklichkeit mit roten Wangen umherzuflausen.

„Wohl scheuten, achieten und verstanden wir Bobdo, aber wir liebten ihn nicht... Wir wollten ihn nicht hinweg, er war uns nie eigentlich so fern, und je älter ich werde, um so mehr werde ich daran denken, daß er mit sich selber noch viel unheimlicher war als mit uns“, schloß Elin, während man Erens Tränen auf der Treppe hörte. „Als ich schon anfang, inmitten seiner Inbegriffe von Klarheit, Ver-nunft und Sammlung auf das Gute und Wah-daltige Tag zu leiden, jagst du nach Kennese, und ich schrieb deinem Verlag um jedes deiner Bücher...“

Hinter mir öffnete sich die Tür. Eren Bran-sen trat ein.

Ich erhob mich, um ihn zu begrüßen. Ich war gespannt. Ich hatte den Eindruck, dem Nachfolger des Toten gegenüberzutreten, seine Stimme zu hören, einen lebendigen Teil dessen zu erleben, den ich gestern zu Grabe tragen half. Richtig ist es nicht auch Eren gegenüber ver-treten, und daß ich Erens Verlobter war und daß ich es sehr schnell, im Schatten des Unglücks, wurde, ohne geworden zu haben, ganz so, als habe es so in einem geheimen Buch gefunden?

Eren verneigte sich er war viel kleiner als ich, hellhaarig wie Elin, aber von gedrungenem Körperbau, sehr beweglich, fast sorglos in seinem Gebaren.

„Das ist Peter Peer, Eren!“ sagte Elin ruhig. „Wir gehören zusammen.“

Eren nickte. Er rückte einen Stuhl herbei und setzte sich wie ein artiger Gast zu Tisch. Er

schien zu erwarten, daß einer von uns das Ge-träch begann. Aber Elin hantierte stumm, um ihren Bruder zu verbergen, ich selbst war-te auf den Brief den Lars Hansen dem jun-gen Herrn Branzen für mich mitgegeben hatte.

Birklich griff Eren in seine Tasche und gab mir diesen Brief. Gerade als ich etwa, ob ich ihn gleich hier am Tisch öffnen und lesen dürfe, sprach Eren. Er schien das, was er sprach, überlegt und für unser erstes Zusammensein bestimmt zu haben. „Es erübrigt sich nun wohl, daß ich länger als zwei oder drei Tage hier-die“, sagte er.

In der Tat reiste Eren Branzen am dritten Morgen nach seiner Ankunft wieder ab. Er be-nutzte das Verteilungsboot, es war die „Anslan S. G. 6“, mit dem damals Enoch Daal unter vollkommener Bewachung in das Stablaggarnis gebracht worden war. Uebriens ist Eren seit-dem nicht wieder nach Jofänningen gekommen, und es liegt auch nicht zu erwarten, daß es je-mals der Fall sein wird.

Einen Tag seiner Abwesenheit, und zwar den zweiten, bemühte er dazu, dem Grab einen Be-such abzugeben.

An diesem Tage schied er bis zehn Uhr, früh-stückte und ging um elf Uhr an den Döskan hin-unter, wo das Dampfboot für ihn bereit lag, das Elin für diese Fahrt bestellt hatte. Er be-merkte die beiden Leute der Befragung, indem er ihnen auf die Schulter schlug, und gab jedem eine Handvoll Zigarren als Fahrlohn, was den Männern nach meinem Dafürhalten nicht recht war.

Unterwegs ließ er nirgendwo anfragen, und sein Aufenthalt auf dem Friedhof am Bär-lundebanal dauerte nur kurz. Er fuhr bis zur Schiene weiter und besuchte in der Zeit, in der das Boot auf dem Bär-lundese drehte, den Prediger. Ich halte es für möglich, daß er auch die-sem Prediger ein paar Zigarren schenkte. Wie-leicht konnte er sie nicht ohne weiteres anbrin-gen und legte sie kurzerhand auf den Tisch, als er ging.

(Roman-Fortsetzung folgt.)



**PERI**  
EINE  
GUTERBARE



**PERI**  
*Hamamelis*  
**CREME**

DOSE 50 PFG

Eine **FETTCREME**,  
die tief in die Haut  
eindringt und sie  
geschmeidig macht

DR. KORTHAUS · FRANKFURT A. M.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Sepp Barthelme**  
Geb. der L. W. B. K.  
**Erika Barthelme**  
geb. Kildner  
Mannheim, 9. September 1941  
Meerfeldstr. 26 z. Zt. im Felde Waldhofstr. 139

Als Verwandte großen  
**Franz Vogel**  
z. Z. Wehrmacht  
**Ruth Vogel**  
geb. Stephan  
Mannheim, 9. September 1941  
Augustenstraße 93

In großer Freude zeigen die Geburt  
ihres ersten Kindes  
**Brigitte**  
an  
**Grete Alt** geb. Till  
**Emil Alt** z. Z. im Felde  
Mannheim, den 7. Sept. 1941.  
L. 14, 12.  
z. Z. Theresienkrankenhaus  
Abt. Dr. Kottlers

Unser Stammhalter  
**Uwe Jurgen Ludwig**  
ist angekommen. In dankbarer  
Freude  
**Anna Pliitt** geb. Trumm  
z. Z. Städt. Krankenhaus  
**Ludwig Pliitt**  
Bäckereimeister, z. Z. i. Felde  
Mannheim, den 6. Sept. 1941.  
Wimener 13.

**Ingeberg Traude**  
Unser Kurt hat ein Schwesterchen  
bekommen. In dankbarer Freude  
**Elisabeth Kümmerlin**  
geb. Rapp  
**Albert Kümmerlin**  
z. Z. im Felde  
Mannheim, 7. September 1941.  
Untere Riedstraße 74.  
z. Z. Luisenheim

Beachtet die  
Luftschutzvorschriften!

Für die uns anlässlich unserer  
goldenen Hochzeit erwie-  
lenen Aufmerksamkeit sagen  
wir unseren herzlichsten Dank  
**Johann Göller und Frau**  
**Emilie, geb. Rudolf,**  
Mannheim, d. 5. 6.

**Medizinal-  
Verband**  
Sopr. 1944 Mannheim, T 2, 16  
versichert Familien u. Einzelpersonen  
für freien Arzt und Apotheke  
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochen-  
hilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und  
Operation in Krankenanstalten, Zahn-  
behandlung, Heilmittel, Bäder  
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50,  
2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50,  
5 und mehr Personen Mk. 8.50.  
Ausnahmebüro T 2, 16 und in den  
Filialen der Vororte

**Anordnungen der AGDAP**  
AGD-Frauenhilfe, Sitzung des 30. Ja-  
nuar: Dienstag, 9. 9., von 16 bis 17  
Uhr Markfabrikation der AGDAP,  
Trautweinstr. 38. Bitte Zeit einhalten.  
Schlichter: Donnerstag, 11. 9., 19.30  
Uhr: Gemeindefestabend in der Au-  
famt, Schwetzingener Str. 17A. Für alle  
Mitglieder und Frauengruppe, Vie-  
berbrüder mitbringen. — Wehran-  
ordn.: Dienstag, 9. 9., 14 Uhr Höfen  
für das AGDAP bei Orth, Rheingold-  
straße 44.

Für müde Füße ist  
**Saltrat** das Richtige!



Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung  
schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das bewährte Mittel  
zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es lohnt sich des-  
halb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten  
Versuch nicht gleich erhalten. Vergessen Sie nicht: Saltrat!  
Denken Sie vor allem an Saltrat, wenn Sie das nächste  
Feldpost-Päckchen fertigmachen!

**Verschiedenes**  
**Derjenige Herr**  
sucht am Samstag, 6. 9., zwi-  
schen 11 und 12 Uhr im Laden der  
Firma Korfmann (Kraus) 5 2  
bereits ein größeres gelbes  
Büchlein mitnehmen, wird er-  
laubt, diesen Brief — da wichtig,  
Taschentuch — an die Adressatin des  
Briefes zurückzusenden.  
Wer nimmt versch. Kleinmöbel als  
Beiladung  
Wöhrhards Genzinger, Mittelstr. 18

**Heirat**  
Suche ein liebes, nettes Mädel  
im Alter bis 25 Jhr., aus gut. Ver-  
hältnissen, zwecks Heirat. Zeitlich  
unbestimmte, Schatz, geistl. Ver-  
ständn., v. mir, hübsch, weiches,  
u. warmherz. sein, Wesen u. Sinn  
für ein gemütl. Heimleben. Neben  
d. gut. Eink. einer tücht. Haus-  
frau sollte etwas Inter. u. Beruf  
u. am eig. Geschäft nicht leiden. Ich  
bin Geschäftsm. und einer groß.  
Fotobüro, 30 J., 160 groß, engl.  
bermü., sehr gut. Eink., ein Schö-  
nhaus u. Grundbesitz. Bitte 1. auf  
Schöne, musk. u. natürlich. Inter.  
für Theater, Sport, Tanzen, Sil-  
berreisen, Autoport usw. Zuschr. nur  
mit Bild und auf. Angab. unter  
Strengt. Dicht. u. Nr. 1087088 an  
den Verlag des Patentvertrages

**Kaufsuche**  
Regenumbrella  
oder sonstige wasserdicke  
Hederkleidung zu kaufen  
gesucht. (47510) B  
Kernstr. 22, 242 80.

**Kraftfahrzeuge**  
**Neuwertiger Ford-Eifel**  
Fahr.-Simul., in allerbestem Zu-  
stand zu verkaufen. — Bauld.,  
Wannheim-Edenheim, Rappent-  
berg Straße 83, Fernsprecher 471 37  
zu vermieten  
**6-to-Lastwagen**  
MAM 668 ev. auf längere Zeit  
zu günst. Bedingungen. Zuschr.  
unt. Nr. 47521 B an die Ver-  
mittlung des „VZ“ Rdm.

**Bierradanhänger**  
1 1/2 bis 2 Tonnen zu kaufen  
gesucht. (47514) B  
**Hoffko-Werk Mannheim**

**DKW, 200 ccm**  
Baujahr 37, gut  
erhalten, wech. Öl-  
wanne, 2 Schöp-  
perer, 100.000 km.  
Bierheim  
Gorch-Wessel-Str. 9

**Schneiderei  
Chem. Reinigung  
Werner**  
5 3, 13  
Fernruf 23374

**Tiermarkt**  
Junger  
Wolfshund  
zu verkaufen.  
Waller, Riedstr.  
Nr. 10, 5. Sted.

4 bis 5 Stück  
1- bis 2jährige  
**Gegehühner**  
zu kaufen gesucht.  
Ansch. unter Nr.  
4049 B an Verlag  
des VZ in Rdm.

**Frei von Zucker**  
Frau Schubert, Hausfrau, Nürnberg, Kauerstr. 12, schreibt  
am 27. 8. 41 u. z. z. Ich hatte 3,05% Zucker. Ihren Tee gegen  
Zuckerkrankheit habe ich täglich dreimal getrunken. Last  
letzter Untersuchung bin ich zu meiner Freude vollständig  
zuckerfrei! — Auch Sie sollten darum mit Dreikönigs-  
spezialtee gegen Zuckerkrankheit einen Versuch machen.  
Packung RM 2,55 einschl. Porto.

N. Fischer & Söhne, Nürnberg 31, Schleibach 381.

Am 3. September ist unsere liebe Mut-  
ter, Schwiegermutter, Großmutter und  
Urgroßmutter  
**Margarethe Kimmer**  
geb. Fottig  
heimgegangen.  
Mannheim-Neckarau, 9. September 1941  
Niederfeldweg 1 Nr. 2a.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Die Beerdigung fand auf Wunsch der  
Verstorbenen in aller Stille statt.

**Amtl. Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung**  
Die Sitzung über den Stellenplan  
und die Besetzung der Beamten der  
Landkreisfeldverwaltung Mannheim  
vom 28. August 1941, genehmigt vom  
Herrn Landratskommissar am 1. Sep-  
tember 1941, liegt — vom Tage nach  
dieser Bekanntmachung an — eine  
Woche lang im Sitzungszimmer der  
Landkreisfeldverwaltung L. 8, 8  
(Erdgeschoss) in Mannheim während  
der Dienststunden öffentlich aus.  
Mannheim, den 6. Sept. 1941.  
Der Landrat  
— Landkreisfeldverwaltung —

**Bekanntmachung**  
Betr.: Wehrereignis am 13., 14. und  
21. 9. 1941, hier: Wdperrung  
des Redardammes.  
Geleppert sind:  
1. am 13., 14. und 21. September  
1941 der vom Redardamm zwischen  
Zablon und Hennenwie zur Stadt  
führende Weg;  
2. am 14. und 21. September 1941 die  
dem Rennplatz gegenüberliegende

Strecke des Redardammes mit Rab-  
bota;  
3. am 13. September 1941 der Rab-  
bota längs des Redardammes für  
den Radfahrverkehr.  
Befragungen der Polizei ist unver-  
züglich Folge zu leisten. Zuschr.  
bindungen werden nach § 49 St. O. G.  
vom 13. 11. 1937 mit Weh. oder Poli.  
befragt.  
Mannheim, den 1. Sept. 1941.  
Der Polizeipräsident

**Vergebung des Ertragnisses  
der städt. Obstbäume**  
In Neudorfheim am Donnerstag,  
den 11. September, gegen Vorab-  
zahlung, Zusammenkunft 8 Uhr in der  
Redardstraße.  
Hofbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

**Schriesheim**  
**Mütterberatung**  
Die Mütterberatung in Schries-  
heim findet am 10. September, in  
der Zeit von 13.15 Uhr bis 14.15 Uhr  
im Gorch-Wessel-Haus statt.

**Besützen die Ihr Kind vor Baktil!**  
Das wirksamste Mittel gegen Baktil ist das  
Vitamin D. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen,  
daß BAKO dieses Vitamin D enthält. Darum  
gönnen Sie BAKO-Kinder so prächtig.

**BAKÜ-Kinderkost**  
erhalten Sie in Apotheken und Drogerien

**Todesanzeige**  
Am 15. August 1941 fiel im Osten  
mein innigstgeliebter Mann, mein  
lieber Sohn, Schwiegersohn, Bru-  
der, Schwager und Onkel  
**Emil Englert**  
Obergefreiter in einer Nachrichtenstaffel - Inhaber des  
Infanterie-Sturmabzeichens und des EK II  
im blühenden Alter von 26 Jahren für Füh-  
rer, Volk und Vaterland.  
Mannheim, Pflügersgrundstraße 13  
In tiefer Trauer:  
Erna Englert, geb. Merkle  
Maria Englert Wiv.  
Fam. Josef Merkle - und Verwandte

Nach Gottes Willen gab in sol-  
datischer Pflichterfüllung bei den  
schweren Kämpfen im Osten am  
19. August 1941 sein Leben im Alter von  
30 Jahren unser lieber, unvergesslicher Sohn,  
ältester Bruder und Schwager  
**Walter Jost**  
Gefr. in einem Inf.-Regt. - Inh. des EK II  
Mannheim (L 14, 9), 8. September 1941  
In tiefem Schmerz:  
Karl Jost und Frau  
Willi Jost, Unteroffizier (z. Z. im Felde)  
und Frau  
Paul Jost, Gefreiter (z. Z. im Felde)  
Karl Jost Jr.

In solidatischer Pflichterfüllung fand den  
Heldentod bei den schweren Kämpfen im  
Osten mein über alles geliebter Mann und  
treusorgender Vater unseres Kindes, unser  
herzensguter, hoffnungsvoller Sohn und  
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Max Wittlinger**  
Hauptwachtmeister in einem schweren Art.-Regt., Inhaber  
des EK II und verschiedener anderer Auszeichnungen  
im blühenden Alter von nahezu 39 Jahren. Wir geben  
unser Bestes. In unseren Herzen wird unser lieber  
Max für immer weiterleben.  
Mannheim, Würzburg, im September 1941.  
Kälfertaler Straße 46.  
In namenlosem Leid:  
Betty Wittlinger  
mit Söhnchen Eberhard  
Familie Hans Wittlinger (Eltern)  
und Geschwister - nobst allen  
Angehörigen und Verwandten

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwä-  
gerin und Tante, Frau  
**Anna Brümmer**  
geb. Weingärtner  
ist im Alter von nahezu 55 Jahren nach  
einem arbeitsreichen Leben für immer von  
uns gegangen.  
Schriesheim, den 7. September 1941  
In tiefer Trauer:  
Ludwig Brümmer, Metzgermeister  
Hermann Brümmer, Leutnant z. Z. i. Felde  
mit Frau und Kind  
Richard Brümmer, Gefreiter z. Z. i. Felde  
Erika Brümmer - und Anverwandte  
Beerdigung: Dienstag, 16.30 Uhr, vom Friedhof aus.

**Statt Karten!**  
Nach kurzer, schwerer Krankheit ist heute  
mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgen-  
der Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwa-  
ger und Onkel, Herr  
**Hermann Müller**  
Justizoberinspektor  
im 62. Lebensjahr, wohl vorbereitet, in die  
Ewigkeit abberufen worden.  
Mannheim, den 7. September 1941  
Parkring 16.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Anna Müller, geb. Fuchs  
Beerdigung Mittwochtag 2 Uhr vom Hauptfriedhof  
aus. Beileidsbesuche dankend verboten.

Nach langer, schwerer, mit Geduld getra-  
gener Krankheit ist heute meine liebe, gute  
Frau, unsere treusorgende-Mutter, Großmut-  
ter, Tante und Schwägerin, Frau  
**Barbara Schmidt**  
geb. Endlich  
im Alter von nahezu 64 Jahren für immer  
von uns gegangen.  
Mannheim, den 7. September 1941  
In tiefem Schmerz:  
Theodor Schmidt  
Kinder und Anverwandte  
Beileidsbesuche dankend verboten.

Durch einen tragischen Unglücksfall ist  
unser Arbeitskamerad, Herr  
**Georg Frimmer**  
Kranmonteur  
unerwartet aus dem Leben gerissen worden.  
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen  
unserer tüchtigsten Mitarbeiter, dem wir ein  
dauerndes ehrendes Andenken bewahren  
werden.  
Betriebsführung und Gefolgschaft der  
Mannheimer Maschinen-Fabrik  
Mohr & Federhaff A.-G.

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb  
im Alter von 48 Jahren meine liebe Frau,  
unsere gute Mutter, Frau  
**Elise Sebler**  
geb. Hemmerich  
Mannheim, den 9. September 1941  
Niederfeldstraße 107  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Ludwig Sebler, Bauunternehmer  
und Kinder  
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem  
9. September 1941, in Ketsch, Schwetzingener  
Straße 12, um 17.30 Uhr, statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
unsere lieben und guten Vater, Großvater,  
Urgroßvater, Schwager und Onkel, Herrn  
**Valentin Kinzig**  
kurz nach Vollendung seines 82. Lebensjah-  
res in die ewige Heimat abzurufen.  
Ladenburg, den 8. September 1941  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Die Bestattung findet heute Dienstag, nach-  
mittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Weinheimer  
Weg 9, aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter,  
treusorgender Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und  
Onkel  
**Daniel Zeiffelder**  
Landwirt  
nach schwerem, kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren,  
5 Monaten rasch und unerwartet für immer von uns  
gegangen ist.  
Mannheim-Neckarau, den 8. September 1941.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Maria Zeiffelder, geb. Kupferschmitt  
Herbert Oelschläger  
und Frau Amalie, geb. Zeiffelder  
Herbert Zeiffelder (z. Z. Wehrmacht)  
Walter Zeiffelder  
Die Beerdigung findet am 10. Sept. 1941, 15 Uhr,  
in Neckarau statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante, Frau  
**Wilhelmine Beyer**  
geb. Raudenbusch  
ist im Alter von 64 Jahren nach einem  
arbeitsreichen Leben für immer von uns ge-  
gangen.  
Mannh.-Sandhofen, den 7. September 1941  
Sommerstraße 52.  
In tiefer Trauer:  
Hch. Beyer  
Familie Staatsmann - Artur Beyer  
Luzia Beyer - und 3 Enkelkinder  
Beerdigung: Mittwoch, den 10. Sept. 1941, nachmit-  
tags 15 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, treu-  
sorgenden Vater, Schwiegersvater, Großvater  
**Adam Holzmann**  
aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 49 Jahren  
unerwartet nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abge-  
rufen. Wer ihn kannte, weiß was wir verlieren.  
Schriesheim, den 8. September 1941.  
In tiefer Trauer:  
Frau Ernestine Holzmann, geb. Wolf  
Adam Holzmann (z. Z. Wehrmacht)  
Frau Maria, geb. Wandel  
Walter Lind (z. Z. im Felde)  
und Frau Ernestine Lind, geb. Holz-  
mann - und drei Enkelkinder  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5 Uhr, statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter,  
treusorgender Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und  
Onkel  
**Daniel Zeiffelder**  
Landwirt  
nach schwerem, kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren,  
5 Monaten rasch und unerwartet für immer von uns  
gegangen ist.  
Mannheim-Neckarau, den 8. September 1941.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Maria Zeiffelder, geb. Kupferschmitt  
Herbert Oelschläger  
und Frau Amalie, geb. Zeiffelder  
Herbert Zeiffelder (z. Z. Wehrmacht)  
Walter Zeiffelder  
Die Beerdigung findet am 10. Sept. 1941, 15 Uhr,  
in Neckarau statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante, Frau  
**Wilhelmine Beyer**  
geb. Raudenbusch  
ist im Alter von 64 Jahren nach einem  
arbeitsreichen Leben für immer von uns ge-  
gangen.  
Mannh.-Sandhofen, den 7. September 1941  
Sommerstraße 52.  
In tiefer Trauer:  
Hch. Beyer  
Familie Staatsmann - Artur Beyer  
Luzia Beyer - und 3 Enkelkinder  
Beerdigung: Mittwoch, den 10. Sept. 1941, nachmit-  
tags 15 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, treu-  
sorgenden Vater, Schwiegersvater, Großvater  
**Adam Holzmann**  
aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 49 Jahren  
unerwartet nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abge-  
rufen. Wer ihn kannte, weiß was wir verlieren.  
Schriesheim, den 8. September 1941.  
In tiefer Trauer:  
Frau Ernestine Holzmann, geb. Wolf  
Adam Holzmann (z. Z. Wehrmacht)  
Frau Maria, geb. Wandel  
Walter Lind (z. Z. im Felde)  
und Frau Ernestine Lind, geb. Holz-  
mann - und drei Enkelkinder  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5 Uhr, statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter,  
treusorgender Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und  
Onkel  
**Daniel Zeiffelder**  
Landwirt  
nach schwerem, kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren,  
5 Monaten rasch und unerwartet für immer von uns  
gegangen ist.  
Mannheim-Neckarau, den 8. September 1941.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Maria Zeiffelder, geb. Kupferschmitt  
Herbert Oelschläger  
und Frau Amalie, geb. Zeiffelder  
Herbert Zeiffelder (z. Z. Wehrmacht)  
Walter Zeiffelder  
Die Beerdigung findet am 10. Sept. 1941, 15 Uhr,  
in Neckarau statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante, Frau  
**Wilhelmine Beyer**  
geb. Raudenbusch  
ist im Alter von 64 Jahren nach einem  
arbeitsreichen Leben für immer von uns ge-  
gangen.  
Mannh.-Sandhofen, den 7. September 1941  
Sommerstraße 52.  
In tiefer Trauer:  
Hch. Beyer  
Familie Staatsmann - Artur Beyer  
Luzia Beyer - und 3 Enkelkinder  
Beerdigung: Mittwoch, den 10. Sept. 1941, nachmit-  
tags 15 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, treu-  
sorgenden Vater, Schwiegersvater, Großvater  
**Adam Holzmann**  
aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 49 Jahren  
unerwartet nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abge-  
rufen. Wer ihn kannte, weiß was wir verlieren.  
Schriesheim, den 8. September 1941.  
In tiefer Trauer:  
Frau Ernestine Holzmann, geb. Wolf  
Adam Holzmann (z. Z. Wehrmacht)  
Frau Maria, geb. Wandel  
Walter Lind (z. Z. im Felde)  
und Frau Ernestine Lind, geb. Holz-  
mann - und drei Enkelkinder  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5 Uhr, statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter,  
treusorgender Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und  
Onkel  
**Daniel Zeiffelder**  
Landwirt  
nach schwerem, kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren,  
5 Monaten rasch und unerwartet für immer von uns  
gegangen ist.  
Mannheim-Neckarau, den 8. September 1941.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Maria Zeiffelder, geb. Kupferschmitt  
Herbert Oelschläger  
und Frau Amalie, geb. Zeiffelder  
Herbert Zeiffelder (z. Z. Wehrmacht)  
Walter Zeiffelder  
Die Beerdigung findet am 10. Sept. 1941, 15 Uhr,  
in Neckarau statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante, Frau  
**Wilhelmine Beyer**  
geb. Raudenbusch  
ist im Alter von 64 Jahren nach einem  
arbeitsreichen Leben für immer von uns ge-  
gangen.  
Mannh.-Sandhofen, den 7. September 1941  
Sommerstraße 52.  
In tiefer Trauer:  
Hch. Beyer  
Familie Staatsmann - Artur Beyer  
Luzia Beyer - und 3 Enkelkinder  
Beerdigung: Mittwoch, den 10. Sept. 1941, nachmit-  
tags 15 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, treu-  
sorgenden Vater, Schwiegersvater, Großvater  
**Adam Holzmann**  
aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 49 Jahren  
unerwartet nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abge-  
rufen. Wer ihn kannte, weiß was wir verlieren.  
Schriesheim, den 8. September 1941.  
In tiefer Trauer:  
Frau Ernestine Holzmann, geb. Wolf  
Adam Holzmann (z. Z. Wehrmacht)  
Frau Maria, geb. Wandel  
Walter Lind (z. Z. im Felde)  
und Frau Ernestine Lind, geb. Holz-  
mann - und drei Enkelkinder  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5 Uhr, statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter,  
treusorgender Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und  
Onkel  
**Daniel Zeiffelder**  
Landwirt  
nach schwerem, kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren,  
5 Monaten rasch und unerwartet für immer von uns  
gegangen ist.  
Mannheim-Neckarau, den 8. September 1941.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Maria Zeiffelder, geb. Kupferschmitt  
Herbert Oelschläger  
und Frau Amalie, geb. Zeiffelder  
Herbert Zeiffelder (z. Z. Wehrmacht)  
Walter Zeiffelder  
Die Beerdigung findet am 10. Sept. 1941, 15 Uhr,  
in Neckarau statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante, Frau  
**Wilhelmine Beyer**  
geb. Raudenbusch  
ist im Alter von 64 Jahren nach einem  
arbeitsreichen Leben für immer von uns ge-  
gangen.  
Mannh.-Sandhofen, den 7. September 1941  
Sommerstraße 52.  
In tiefer Trauer:  
Hch. Beyer  
Familie Staatsmann - Artur Beyer  
Luzia Beyer - und 3 Enkelkinder  
Beerdigung: Mittwoch, den 10. Sept. 1941, nachmit-  
tags 15 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, treu-  
sorgenden Vater, Schwiegersvater, Großvater  
**Adam Holzmann**  
aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 49 Jahren  
unerwartet nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abge-  
rufen. Wer ihn kannte, weiß was wir verlieren.  
Schriesheim, den 8. September 1941.  
In tiefer Trauer:  
Frau Ernestine Holzmann, geb. Wolf  
Adam Holzmann (z. Z. Wehrmacht)  
Frau Maria, geb. Wandel  
Walter Lind (z. Z. im Felde)  
und Frau Ernestine Lind, geb. Holz-  
mann - und drei Enkelkinder  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5 Uhr, statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter,  
treusorgender Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und  
Onkel  
**Daniel Zeiffelder**  
Landwirt  
nach schwerem, kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren,  
5 Monaten rasch und unerwartet für immer von uns  
gegangen ist.  
Mannheim-Neckarau, den 8. September 1941.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Maria Zeiffelder, geb. Kupferschmitt  
Herbert Oelschläger  
und Frau Amalie, geb. Zeiffelder  
Herbert Zeiffelder (z. Z. Wehrmacht)  
Walter Zeiffelder  
Die Beerdigung findet am 10. Sept. 1941, 15 Uhr,  
in Neckarau statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante, Frau  
**Wilhelmine Beyer**  
geb. Raudenbusch  
ist im Alter von 64 Jahren nach einem  
arbeitsreichen Leben für immer von uns ge-  
gangen.  
Mannh.-Sandhofen, den 7. September 1941  
Sommerstraße 52.  
In tiefer Trauer:  
Hch. Beyer  
Familie Staatsmann - Artur Beyer  
Luzia Beyer - und 3 Enkelkinder  
Beerdigung: Mittwoch, den 10. Sept. 1941, nachmit-  
tags 15 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, treu-  
sorgenden Vater, Schwiegersvater, Großvater  
**Adam Holzmann**  
aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 49 Jahren  
unerwartet nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abge-  
rufen. Wer ihn kannte, weiß was wir verlieren.  
Schriesheim, den 8. September 1941.  
In tiefer Trauer:  
Frau Ernestine Holzmann, geb. Wolf  
Adam Holzmann (z. Z. Wehrmacht)  
Frau Maria, geb. Wandel  
Walter Lind (z. Z. im Felde)  
und Frau Ernestine Lind, geb. Holz-  
mann - und drei Enkelkinder  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5 Uhr, statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter,  
treusorgender Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und  
Onkel  
**Daniel Zeiffelder**  
Landwirt  
nach schwerem, kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren,  
5 Monaten rasch und unerwartet für immer von uns  
gegangen ist.  
Mannheim-Neckarau, den 8. September 1941.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Maria Zeiffelder, geb. Kupferschmitt  
Herbert Oelschläger  
und Frau Amalie, geb. Zeiffelder  
Herbert Zeiffelder (z. Z. Wehrmacht)  
Walter Zeiffelder  
Die Beerdigung findet am 10. Sept. 1941, 15 Uhr,  
in Neckarau statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante, Frau  
**Wilhelmine Beyer**  
geb. Raudenbusch  
ist im Alter von 64 Jahren nach einem  
arbeitsreichen Leben für immer von uns ge-  
gangen.  
Mannh.-Sandhofen, den 7. September 1941  
Sommerstraße 52.  
In tiefer Trauer:  
Hch. Beyer  
Familie Staatsmann - Artur Beyer  
Luzia Beyer - und 3 Enkelkinder  
Beerdigung: Mittwoch, den 10. Sept. 1941, nachmit-  
tags 15 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, treu-  
sorgenden Vater, Schwiegersvater, Großvater  
**Adam Holzmann**  
aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 49 Jahren  
unerwartet nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abge-  
rufen. Wer ihn kannte, weiß was wir verlieren.  
Schriesheim, den 8. September 1941.  
In tiefer Trauer:  
Frau Ernestine Holzmann, geb. Wolf  
Adam Holzmann (z. Z. Wehrmacht)  
Frau Maria, geb. Wandel  
Walter Lind (z. Z. im Felde)  
und Frau Ernestine Lind, geb. Holz-  
mann - und drei Enkelkinder  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5 Uhr, statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter,  
treusorgender Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und  
Onkel  
**Daniel Zeiffelder**  
Landwirt  
nach schwerem, kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren,  
5 Monaten rasch und unerwartet für immer von uns  
gegangen ist.  
Mannheim-Neckarau, den 8. September 1941.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Maria Zeiffelder, geb. Kupferschmitt  
Herbert Oelschläger  
und Frau Amalie, geb. Zeiffelder  
Herbert Zeiffelder (z. Z. Wehrmacht)  
Walter Zeiffelder  
Die Beerdigung findet am 10. Sept. 1941, 15 Uhr,  
in Neckarau statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante, Frau  
**Wilhelmine Beyer**  
geb. Raudenbusch  
ist im Alter von 64 Jahren nach einem  
arbeitsreichen Leben für immer von uns ge-  
gangen.  
Mannh.-Sandhofen, den 7. September 1941  
Sommerstraße 52.  
In tiefer Trauer:  
Hch. Beyer  
Familie Staatsmann - Artur Beyer  
Luzia Beyer - und 3 Enkelkinder  
Beerdigung: Mittwoch, den 10. Sept. 1941, nachmit-  
tags 15 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, treu-  
sorgenden Vater, Schwiegersvater, Großvater  
**Adam Holzmann**  
aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 49 Jahren  
unerwartet nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abge-  
rufen. Wer ihn kannte, weiß was wir verlieren.  
Schriesheim, den 8. September 1941.  
In tiefer Trauer:  
Frau Ernestine Holzmann, geb. Wolf  
Adam Holzmann (z. Z. Wehrmacht)  
Frau Maria, geb. Wandel  
Walter Lind (z. Z. im Felde)  
und Frau Ernestine Lind, geb. Holz-  
mann - und drei Enkelkinder  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5 Uhr, statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter,  
treusorgender Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und  
Onkel  
**Daniel Zeiffelder**  
Landwirt  
nach schwerem, kurzem Leiden im Alter von 61 Jahren,  
5 Monaten rasch und unerwartet für immer von uns  
gegangen ist.  
Mannheim-Neckarau, den 8. September 1941.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Maria Zeiffelder, geb. Kupferschmitt  
Herbert Oelschläger  
und Frau Amalie, geb. Zeiffelder  
Herbert Zeiffelder (z. Z. Wehrmacht)  
Walter Zeiffelder  
Die Beerdigung findet am 10. Sept. 1941, 15 Uhr,  
in Neckarau statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter,  
Großmutter und Tante, Frau  
**Wilhelmine Beyer**  
geb. Raudenbusch  
ist im Alter von 64 Jahren nach einem  
arbeitsreichen Leben für immer von uns ge-  
gangen.  
Mannh.-Sandhofen, den 7. September 1941  
Sommerstraße 52.  
In tiefer Trauer:  
Hch. Beyer  
Familie Staatsmann - Artur Beyer  
Luzia Beyer - und 3 Enkelkinder  
Beerdigung: Mittwoch, den 10. Sept. 1941, nachmit-  
tags 15 Uhr, Friedhof Sandhofen.

Gott der Allmächtige hat



KATHE DORSCH · HILDE KRAHL · HENNY PORTEN

# KOMÜDIANTEN



Ein Großfilm der Bavaria-Filmkunst  
Gustav Diesel - Ludwig Schmitz - Richard  
Hübler - Friedrich Domin - Arnulf  
Schröder - Walter Janssen und andere

In Philise, einer armen, schönen Waise, Mit-  
glied der Neuberischen Komödianten-  
truppe, und Armia von Perchhammer, einem jungen Offizier,  
stehen sich die Vertreter zweier damals  
abgeklammelter Völkchen gegenüber.  
Sie lieben sich, doch ihre so verschieden-  
artige Herkunft und die Anschauungen ihrer  
Zeit drängen beide in einen schmerzlichen Kon-  
flikt, der ihre Liebe zu zerbrechen droht.

Als eine Spitzenleistung deutschen Filmschaffens ge-  
langt dieser Film, der mit höchsten Prädikaten ausge-  
zeichnet wurde, auf der diesjährigen Filmkunstausstel-  
lung in Venedig zur Vorführung.

Im Vorprogramm: Die Wochenschau  
Heute **ALHAMBRA** Heute Anfangs-  
Premiere! zeitlich beachten! 2.30 5.00 7.30  
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen - Morgen Mitt-  
woch wegen Betriebsausfall nur eine Vorstellung, 7.30



## Captiolen

mit Fita Benkhoff - Maria  
Bard - Volker v. Collande  
Hans Leibelt - Max Gülstorff - Paul Henckels  
Spielleitung: Gustaf Gründgens - Musik: Peter Kreuder

Wer einmal so recht von Herzen lachen will, sehe sich  
diesen Film an! Es gibt keine Pause, keine Lücke, die  
witzigen Einfälle jagen sich. Eine Heiterkeit ohne  
Gleiches geht von diesem Film aus!

Im Vorprogramm: Die Wochenschau  
SCHAUBURG Jug. nicht zugelass.  
3.00 5.20 7.45  
Morg. Mittwoch wegen Betriebsausfall nur 1. Vorst. 7.45

**CAPITOL**  
Heute  
Paul Hartmann  
Jisa Werner  
Hannes Steiner  
in dem köstlichen Unter-  
haltungsfilm der Ufa  
**Bal paré**  
Neueste Wochenschau  
5.30 u. 7.45 Uhr  
Jugendliche nicht  
zugelassen!  
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**  
Heute  
**Indianer**  
Ein Film  
wie aus einem Paradies!  
Packende und unvergessliche  
Szenen von der Gran-Chaco-  
Expedition des Professors  
Dr. Dr. Hans Krieg  
Neueste Wochenschau  
5.00 7.05 und 9.15  
Jugend  
zugelassen!  
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

**Rokoko-Theater Schwelzingen**  
Gastspiel des National-Theaters Mannheim  
Sonntag, 14. September 1941, 14.30 Uhr  
**Kabale und Liebe**  
Trauerspiel von Schiller.  
Ververkauf: MER Reisebüro, Mannheim, Plankenhof und  
an der Kasse des National-Theaters

**Tanzschule Pfirrmann** repariert  
L. 4. 4 (Seethorrensal), Wohnung: Hoch-Lanz-Str. 75-76  
Anfängerkurse beginnen am 11. September 1941, 20.00 Uhr  
Mittwoch, 10. Sept. 1941, im Saale „Zum  
Neckarau 8.30 Uhr - Anmeldung erbeten  
Kunden A 3, 7a Tel. 23493

**Mannheimer Pferderennen**  
102 000 RM  
Geldpreise  
Samstag, 13. September  
Sonntag, 14. September  
Sonntag, 21. September  
Damm IV. III. II. I. Platz Studierende, Schüler, Kinder halbe  
-30 -60 1.50 2.50 4.- RM Preise, Wehrmacht in Unif. u. unif.  
Damm 1. Tag fre. Mitglieder der NS-Verbände auf sämtl.  
Plätzen nächstgelegene Eintrittspreise  
**NERES PLAKATSKULENI**

**Verdunklungs-  
Rollos**  
aus Papier aus  
Schönheitsrollen  
praktisch  
Twele  
E 2, 1  
Herbst 229 13

**Auto- u.  
Motorrad-  
Zubehör**  
D 4, 8  
gegenüber der  
Musikhochschule  
Auto-Zubehör-  
Gesellschaft  
Schwab & Heitzmann  
Mannheim

**OSRAM**  
VERKAUFSTELLE  
**GORDT**  
MANNHEIM  
R. 3-2

Himm. Leidenschaft!  
Himmische Abenteuer!  
Himmliche Freuden!  
stehen allen unseren Be-  
suchern bevor - Ein Ab-  
steiger des Ostler-Vaters  
Jupiter nach der Liebe mit  
viel Witz und Stimmung er-  
macht - Ein Film, der  
jubelnde Freude erweckt

**Amphitryon**  
Aus dem Welken kommt das Süß!

mit  
**W. Fritsch - K. Gold**  
**P. Kemp - F. Benkhoff**  
**Adele Sandrock**  
**Hilde Hildebrand**  
Ort:  
Himmel und Erde  
Zeit:  
Dämle  
Assistent:  
Blondend  
Kostüm:  
Herrlich  
Bauten:  
Klassisch  
Stimmung:  
Ganz großartig  
Anführung:  
Heute  
Die neueste Wochenschau  
in den großen Fronten  
**PALAST**

**REGINA**  
LIGHTSPIELE  
MANNHEIM - NECKARAU  
Heute bis einschließlich Donnerstag  
ein packender Großfilm aus dem  
Ebe- und Gesellschaftsleben  
Olga Tschuchowa - Iwan Petrovich  
Sobino Peters - Alfred Abel u. a. in  
**Unter Ausschluss  
der Öffentlichkeit**  
die dramatischen u. schicksalhaften  
Verwicklungen aus der Schweige-  
schuld ihren Gatten gegenüber of-  
fenbaren nach furchtbaren Erlebnis-  
sen die Konsequenz eines erschüt-  
ternden Dramas  
Jugend hat keinen Zutritt!  
Beg. 5.15 7.30 mit Wochenschau!

**OLYMP**-Lichtspiele  
Käfertal  
Achtung nur 2 Tage  
Dienstag u. Mittwoch Wiederaufl.  
**Der Tiger  
von Eschnapur**  
mit La Jana - Fritz von Dungen  
Hans Stüwe - Gustav Diesel  
Vorpreise nur Donnerstag u. Frei-  
tag der sp. u. n. n. e. Kriminalfilm  
**ALARM**  
Bühnen: Wochentags 5.45 und 8.00

Ihre eigene  
**STIMME**  
auf Schallplatten d.  
A. T. u. m. e. m. im  
Tonstudio  
**Musik-Doll**  
Ludwigshafen  
Bismarckstraße 52  
Aufnahmen jederzeit  
Auf jedem Appa-  
rat spielbar.

**OSTERTAG**  
Geldschrank  
Stahlmöbel  
Alleinverkauf:  
**J. Bucher**  
MANNHEIM-81, 3  
RUF-24221

**Verdunklungs-  
Rollos**  
Oeder, D 3, 3  
Fernsprecher 347 01

**Detektiv-  
MENG**  
Mannheim, D 5, 1

Für Ihren  
Luftschutzraum!  
**Klappstühle**  
6.50  
**Klappflische**  
12.50  
**Kinder-Klapp-  
flische** 7.50  
**Kinderstühle**  
5.-  
**Kinderflische**  
8.50  
**Wäsche-  
schränke** 40.-  
**Tische** 36.-  
u. v. v.  
Hch. Bauermann Co.  
Berlinerhofstraße  
11, Nr. 7-8.  
Seld alle Zeit  
luftschutzbereit!

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 73  
Ein tragisches Schicksal - Tochter eines  
Kurfürstlichen - Braut eines Arztes  
**Paula Wessely**  
**SPIEGEL**  
DES LEBENS  
Peter Petersen - Attila Hörbiger  
Neueste Wochenschau:  
Führer und Duce an der Ostfront  
3.00 5.05 7.45. Hptf. 3.30 5.55 8.25  
Jugend nicht zugelassen!

**FILMPALAST**  
Neckarau - Friedrichstr. 77  
Dienstag bis Donnerstag  
5.15 und 7.30  
Das entzückende Lustspiel  
**So weit geht  
die Liebe nicht**  
mit Lucie Englisch und Joe Stüdel  
Lachen - Lachen - Lachen!

**Damenbart**  
sowie alle lästigen Haare ent-  
fernt durch  
**Ultra-Kurzwellen**  
garantiert dauernd und schmerzlos!  
Arztlich geprüfte  
**Paula Blum** Kosmetikerin  
Mannh., Tullastr. 19, Ruf 443 98

Der große Film-  
Operetten-Erfolg!  
**Immer nur...**  
Eine von fröhlichem Übermut und  
guter Laune übersprudelnde Film-  
Operette mit  
**Joh. Hoesters - Dara Komar**  
**Fita Benkhoff - Paul Kemp**  
Spielleitung: Karl Anton  
Neueste Wochenschau  
Führer und Duce an  
den Fronten des Sieges!  
Jugend ab 14 Jahren zugelassen!  
Heute: 2.45 5.15 7.45 Uhr  
**UFA-PALAST**

**ZENTRAL**  
Mannheim-Waldhof  
Dienstag bis Donnerstag  
Anfang: 6.10 8.20 Uhr  
**Benjamin Stiller**  
**Dir gehört mein Herz**  
mit: Carla Rust - Paul Kemp  
Lucie Englisch - Theo Liegen  
Liebes-Abenteuer und Perle-  
streich eines weltberühmten  
Tenors, der Jagdmotiv auf  
Urlaub geht  
Jugendfrei!  
Neueste Wochenschau!

**National-Theater**  
Mannheim  
Dienstag, den 9. September 1941  
Vorstellung Nr. 4. Heute 8 Uhr, 1  
1. Sondernummer 8 Uhr, 1  
**Così fan tutte**  
(Se machen 's alle)  
Romische Oper in zwei Aufzügen (8  
Bilder) von Lorenzo da Ponte  
Musik von W. A. Mozart  
Anfang 18 Uhr Ende 20.45 Uhr

**Thüringen, das grüne Herz  
Deutschlands**  
mit seinen rauschenden Wäldern und den mittel-  
alterlichen Städten ist in den Standard-„Deutsch-  
land-Alben“ nicht vergessen worden. Zahlreiche  
Bilder zum Einkleben, übersichtliche Karten-  
skizzen und Erläuterungen zeigen Ihnen, wie die  
Schönheiten dieses Landes auf einer Wanderung  
erschlossen werden können.  
**TROLL** Ob Grobes oder Feines, Alu-  
minium, Geschirr, Bestecke, Spülbecken  
u. a., Troll putzt alles spielend leicht  
und immer schonend. Troll, der kleine  
„Putzkobold“ unter den Standard-Er-  
zeugnissen, pflegt und erhält das heute  
so schwer ersetzbare Gut und Gerät.  
**Standard**  
Erzeugnisse  
Standard-Bleichsoda zum Einweichen • Spülweiß zum Bleichen  
Wit zum Reinigen • Troll zum Scheuern  
und im Frieden auch  
Standard-Staub für die große Wäsche  
Schelljo für Wolle und Seide  
Mit Bildergutschein und Wertmark.

Die Gro-  
richtung  
hat fra-  
Ausmaß,  
tag im Be-  
in London  
Har gewo-  
Switz, d-  
nach Ru-  
diele Bah-  
bruden  
Weibe-We-  
ferte Swi-  
fee verbün-  
nach dem  
bildet. (W-  
Salbinsel  
schen Dist-  
durch die  
burg nun-  
set mit ein-  
tionen Re-  
aussehen,  
Schiffes  
reichen, fi-  
ken Hor-  
des Adon-  
Reuter-  
es tröfent  
noch da,  
200 Meile  
entfernt  
Winter be-  
melben de-  
muß Neut-  
Annahme,  
erreicht  
Zowjets  
sinnischen  
hindern, d-  
der liegen  
Bolschewi-  
ist 1451 R-  
von deutse-  
genen geb-  
zige ei-  
ist hart an-  
streg die  
Der Weib-  
brochen in  
Gefangen-  
den Tob-  
Zerflörun-  
verhindert  
Streitkräf-  
das Weib-  
In Lo-  
neuen de-  
mit a r o-  
schen Fre-  
Daily E-  
lichen Fri-  
schreibt ber-  
burg zurück  
Deutsch-  
von Peter-  
mal die  
hoßen. I-  
tersburg  
ist in traf-  
obert wor-  
fung von  
Nachrichte  
wartet, d-  
fämpfen u-  
verteidigt  
kon ein-  
„England  
kämpfen“.  
Iuße der  
rial fin-  
sie nicht  
feinen.“  
„Daily E-  
urteilen d-  
neuen M-  
m i R i-  
tärschritt-  
schreibt: S-  
nicht mit  
Sinne de-  
Material  
füanna  
ordentlich  
Petersbu-  
aufmerksa-  
Hilf-boll-  
Sindbild